

Ärzteblatt Sachsen

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer
mit Publikationen ärztlicher Fach- und Standesorganisationen

gegründet 1990



Kammerwahl 2023 – 2027

Die Kandidaten stellen sich vor

MFA-Protest
in Berlin

6

Ärztliche Tätigkeit
im Justizvollzug

7

Gelbfieber – Infektions-
wege und Diagnostik

21

Impressum

Ärzteblatt Sachsen

ISSN: 0938-8478

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer

Herausgeber

Sächsische Landesärztekammer, KöR
mit Publikationen ärztlicher Fach- und
Standesorganisationen, erscheint monatlich,
Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des
vorangegangenen Monats.

Anschrift der Redaktion

Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Telefon: 0351 8267-161
Telefax: 0351 8267-162
Internet: www.slaek.de
E-Mail: redaktion@slaek.de

Redaktionskollegium

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich (v.i.S.d.P.)
Erik Bodendieck
Dipl.-Med. Heidrun Böhm
Dr. med. Hans-Joachim Gräfe
Jenny Gullnick
Dr. med. Marco J. Hensel
Dr. med. Roger Scholz
Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze
Ute Taube
Dr. med. Andreas Freiherr von Aretin
seitens Geschäftsführung:
Dr. Michael Schulte Westenberg
Dr. med. Patricia Klein
Knut Köhler M.A.

Redaktionsassistentz

Kristina Bischoff M. A.

Grafisches Gestaltungskonzept

Judith Nelke, Dresden
www.rundundeckig.net

Verlag

Quintessenz Verlags-GmbH,
Ifenpfad 2–4, 12107 Berlin
Telefon: 030 76180-5
Telefax: 030 76180-680
Internet: www.quintessence-publishing.com
Geschäftsführung: C. W. Haase

Anzeigenverwaltung Leipzig

Paul-Gruner-Straße 62, 04107 Leipzig
E-Mail: leipzig@quintessenz.de
Anzeigendisposition: Silke Johné
Telefon: 0341 710039-94
Telefax: 0341 710039-99
E-Mail: johnes@quintessenz.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2023,
gültig ab 01. Januar 2023

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG
Weidener Straße 2, 93057 Regensburg

Manuskripte bitte nur an die Redaktion, Postanschrift:
Postfach 10 04 65, 01074 Dresden senden. Für unverlangt
eingereichte Manuskripte wird keine Verantwortung über-
nommen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Bei-
träge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt,

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Her-
ausgebers und Verlages statthaft. Berufs- und Funktions-
bezeichnungen gelten neutral für Personen jeglichen Ge-
schlechts. Mit Namen gezeichnete Artikel entsprechen
nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder des Her-
ausgebers. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur
Veröffentlichung erwerben Herausgeber und Verlag das
Recht der Vervielfältigung und Verbreitung in gedruckter
und digitaler Form. Die Redaktion behält sich – gegeben-
enfalls ohne Rücksprache mit dem Autor – Änderungen
formaler, sprachlicher und redaktioneller Art vor. Das gilt
auch für Abbildungen und Illustrationen. Der Autor prüft
die sachliche Richtigkeit in den Korrekturabzügen und er-
teilt verantwortlich die Druckfreigabe. Ausführliche Publi-
kationsbedingungen: www.slaek.de

Bezugspreise / Abonnementpreise:

Inland: jährlich 147,50 € inkl. Versandkosten
Ausland: jährlich 147,50 € zzgl. Versandkosten
Einzelheft: 14,60 € zzgl. Versandkosten 2,50 €
Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Die Kündigung
des Abonnements ist mit einer Frist von zwei Monaten
zum Ablauf des Abonnements möglich und schriftlich an
den Verlag zu richten. Die Abonnementsgebühren werden
jährlich im voraus in Rechnung gestellt.

Copyright © by Quintessenz Verlags-GmbH, 2023

Inhalt



Medizinische Fachangestellte protestieren in Berlin
Seite 6



Aktuelle Situation der
Organspende in Sachsen
Seite 11



Gelbfieber – Infektionswege
und Diagnostik
Seite 21

MEINE MEINUNG	• Das Forum Junge Ärzte	4
BERUFSPOLITIK	• Ärztin/Arzt in Sachsen – Chancen und Perspektiven für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung	5
	• Medizinische Fachangestellte protestieren in Berlin	6
GESUNDHEITSPOLITIK	• Ärztliche Tätigkeitsfelder im sächsischen Justizvollzug	7
	• Meine Arbeit als Gefängnismedizinerin ist nicht alltäglich	10
	• Aktuelle Situation der Organspende in Sachsen	11
AUS DEN KREISÄRZTEKAMMERN	• Jahresversammlung Kreisärztekammer Dresden 2022	15
	• Einladung der Kreisärztekammer Mittelsachsen	15
MITTEILUNGEN DER SÄV	• Versorgungswerk und Deutsche Rentenversicherung – Gemeinsamkeiten und Unterschiede	16
MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE	• Konzerte und Ausstellungen	16
MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE	• Ausbildung MFA – Austausch ausbildender Ärztinnen und Ärzte	17
MITTEILUNGEN DER KVS	• Ausschreibung und Abgabe von Vertragsarztsitzen	18
ORIGINALIE	• Gelbfieber – Infektionswege und Diagnostik	21
PERSONALIA	• Bestandene Facharztprüfungen	24
	• Jubilare im April 2023	25
	• Nachruf für Dr. med. Niels Haselhoff	28
EINHEFTER	• Fortbildung in Sachsen – Mai 2023	
	• Kammerwahl 2023: Kandidaten-Steckbriefe	



Das Forum Junge Ärzte

Eine Legislatur im Zeichen des Nachwuchses

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in wenigen Wochen endet die aktuelle Legislaturperiode der Kammerversammlung und es steht uns eine wichtige Wahl bevor. Viele Aufgaben und Herausforderungen liegen vor uns. Doch vorher erlauben Sie mir, einen Blick zurück auf die jetzt endende Legislatur zu werfen.

Die zurückliegende Wahl 2019 bot ein spannendes Novum: 13 Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung (ÄiW) wurden in die Versammlung gewählt. Das hatte es noch nie gegeben. Zuvor waren es lediglich drei gewesen.

Diese 13 Ärztinnen und Ärzte fanden sich im Juni 2019 zur ersten Sitzung in dem großen Vorhaben zusammen, Berufspolitik jünger, transparenter und moderner zu gestalten. Obwohl diese Bühne den meisten ÄiW völlig neu war, konnten die erfahrenen Mitglieder der Kammerversammlung bereits am ersten Sitzungstag des konstituierenden Ärztetages den neuen Geist erahnen. Unter tatkräftiger Mithilfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ärztekammer wurden, trotz begrenzter Kenntnis der Regeln, einige Anträge eingebracht und beschlossen, sodass zwei Sitze des Weiterbildungsausschusses durch ÄiW besetzt wurden. Auch in fast alle weiteren Ausschüsse wurden ÄiW gewählt. Dem Bedarf eines Zusammenschlusses wurde in der Folge Rechnung getragen und das Forum Junge Ärzte wurde als Ansprechpartner nach Innen und Außen gegründet. Bedingungen der Weiterbildung, Gleichberechtigung, Klima und vieles mehr standen auf der Agenda und konnten mal mehr

und mal weniger gut eingebracht werden. Stets engagiert, manchmal unbequem und doch geschätzt wurde die Kammerarbeit des Jungen Forums wahrgenommen und auch in mehreren Sitzungen gemeinsam mit dem Vorstand besprochen. Insbesondere die Verabschiedung der neuen Weiterbildungsordnung war ein zentrales Ereignis der Legislatur, bei dem auf Bestreben des Jungen Forums die Anerkennung von 3-Monats-Abschnitten erreicht werden konnte. Corona bremsste zwar so manches Vorhaben etwas aus, doch blieb der Kontakt in Online-Sitzungen aufrecht und auch Verbindungen in andere Landesärztekammern konnten aufgebaut werden.

Das Forum Junge Ärzte blickt auf eine erfolgreiche Legislatur zurück. Selten war der medizinische Nachwuchs so präsent und die Interessen der jungen Ärztinnen und Ärzte konnten so gut in die Kammer getragen werden. Das führt dazu, dass sich die Mitglieder des Jungen Forums weiterhin für die heranwachsende Ärzteschaft engagieren. Dies sollte Motivation für alle jungen Ärztinnen und Ärzte in Sachsen sein, sich ebenfalls an der Kammerarbeit zu beteiligen, ihre Anliegen vorzubringen und auch schlicht die Möglichkeit zur Wahl und damit zur Selbstverwaltung wahrzunehmen. Veränderungen sind und werden nur dann möglich sein, wenn man nicht nur meckert, sondern sich aktiv einbringt.

Das zeigte nicht zuletzt die Legislatur 2019 – 2023, eine Legislatur im Zeichen des Nachwuchses.

Dabei gilt ein großer Dank den Mitgliedern des Forums Junge Ärzte und allen Unterstützerinnen und Unterstützern innerhalb der Ärztekammer und Kammerversammlung! Eine positive Fortsetzung des Erreichten würde mich persönlich sehr freuen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, abschließend habe ich noch einen Wunsch: Nutzen Sie Ihr Wahlrecht und stärken Sie denen den Rücken, die sich für Sie einsetzen! ■

Dr. med. Fabian Lenz
Sprecher Forum Junge Ärzte

Ärztin/Arzt in Sachsen – Chancen und Perspektiven für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung

Nach zweijähriger pandemiebedingter Pause war es am Samstag, den 4. Februar 2023, endlich wieder soweit – die Veranstaltung „Ärztin/Arzt in Sachsen – Chancen und Perspektiven für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung“ lockte zum 13. Mal mit aktualisiertem Format zahlreiche Medizinstudierende, PJler und junge Ärztinnen und Ärzte in die Sächsische Landesärztekammer. Der Weg lohnte sich, denn neben dem Besuch einiger Workshops konnten an über 30 Messeständen erste Kontakte zu Niedergelassenen, Krankenhäusern, Rehabilitationseinrichtungen und erstmalig auch zu den Weiterbildungsverbänden Sachsens geknüpft werden. Damit lag der Schwerpunkt der Veranstaltung dieses Jahr eindeutig auf individuellen Fragen und Wünschen zur Weiterbildung.

Seit vielen Jahren arbeitet die Sächsische Landesärztekammer mit der Kassenzärztlichen Vereinigung Sachsen, der Deutschen Apotheker- und Ärztebank, der Sächsischen Ärzteversorgung sowie der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft eng zusammen, um Ärztinnen und Ärzte in der entscheidenden Orientierungsphase nach dem Studium und am Beginn der Weiterbildung dabei zu unterstützen, die richtigen Entscheidungen für ihre persönliche Zukunft zu treffen. Nach den Grußworten der Kammer und des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt begann die Veranstaltung mit einem Vortrag, welchen Dipl.-Med. Petra Albrecht, Vizepräsidentin der Sächsischen Landesärztekammer, hielt. Sie stellte die Möglichkeiten der ärztli-

chen Weiterbildung übersichtlich dar und zeigte Optionen in den verschiedenen Bereichen (ÖGD, Krankenhaus, Niederlassung und Rehabilitation) auf.

Anschließend konnten sich die Teilnehmer in drei Durchläufen zur Teilnahme an verschiedenen Workshops entscheiden. Sehr beliebt war der Workshop „Gemeinschaftspraxis oder MVZ? – Zulassung oder Anstellung? Informationen und Tipps aus Theorie und Praxis“ der Kassenzärztlichen Vereinigung.

Auch alle anderen Workshops waren gut besucht und wurden sehr gut evaluiert, zum Beispiel

- Erfahrungsberichte eines niedergelassenen Arztes zum Thema Existenzgründung,
- Praxistätigkeit und Familienalltag – Wie lassen sich Beruf und Familie vereinbaren? Erfahrungen einer niedergelassenen Hausärztin,
- (R)ente süßsauer – Vorsorge für jeden Geschmack,
- Steuern für Anfänger II – Fokus Nebentätigkeiten,
- Weiterbildung in der Rehabilitation: die unterschätzte Alternative.

Dieses Jahr war auch das Interesse an den eher betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Workshops sehr groß, sodass man annehmen kann, dass das Interesse an einer selbstständigen Tätigkeit bei Kolleginnen und Kollegen langsam wieder steigt. Neben den Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen präsentierten sich auch das Referat Weiterbildung der Sächsischen Landesärztekammer, die Geschäftsstelle der Weiterbildungsver-



Die Informationsveranstaltung „Ärztin/Arzt in Sachsen“ lockte zahlreiche Medizinstudierende, PJler und junge Ärztinnen und Ärzte in die Sächsische Landesärztekammer.

bünde, der Öffentliche Gesundheitsdienst, die Kassenzärztliche Vereinigung Sachsen, das Netzwerk „Ärzte für Sachsen“, die Sächsische Ärzteversorgung, die Deutsche Apotheker- und Ärztebank und die Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft. Somit konnten sich die Teilnehmer zum Beispiel über den persönlichen Weg zur Facharztbezeichnung, zu verschiedenen Fördermöglichkeiten, zur Altersvorsorge, zu finanziellen Aspekten oder zu verschiedenen Niederlassungsmöglichkeiten beraten und informieren lassen.

Für den ersten Samstag im Februar 2024 ist die 14. Auflage der Veranstaltung „Ärztin/Arzt in Sachsen – Chancen und Perspektiven für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung“ geplant und kann gern schon im Kalender vorgemerkt werden!

Save the date:
Samstag, 3. Februar 2024 ■

Mareen Kretzschmar
Assistentin der Ärztlichen Geschäftsführerin

Medizinische Fachangestellte protestieren in Berlin



Der Verband der medizinischen Fachberufe e. V. hatte am 8. Februar 2023 zu einer Protestaktion in Berlin aufgerufen.

Der Verband der medizinischen Fachberufe (VMF) hat Anfang Februar seine Proteste in Berlin für höhere und kasenseitig auch refinanzierte Tarifgehälter sowie einen Coronabonus fortgesetzt. Rückendeckung bekamen die Medizinischen Fachangestellten (MFA) auch aus der Ärzteschaft und der Opposition im Bundestag.

Unterstützt wurden die MFA unter anderem von der Bundesärztekammer (BÄK), den Ärztekammern und Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen), die sich ebenfalls am Brandenburger Tor zu Wort gemeldet haben.

Erik Bodendieck, Präsident der Sächsischen Landesärztekammer sowie Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Arzthelferinnen/Medizinischen Fachangestellten (AAA) und des Tarifbeirates, betonte vor den Demonstranten die enormen Leistungen, welche die medizi-

nischen Fachberufe täglich in den Praxen erbringen. Er forderte wiederholt einen Coronabonus wie in der Pflege, denn „80 Prozent aller Coronapatienten wurden von Hausärzten versorgt.“ Dies müsse endlich von der Politik anerkannt werden. Und es sei „eine Schande“, dass zentrale Akteure der Daseinsfürsorge zur Durchsetzung berechtigter Forderungen überhaupt auf die Straße gehen müssten, kritisierte der Präsident. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach müsse eigentlich „für alle im Gesundheitswesen da sein“ – also auch für die ambulante Versorgung.

Ohne eine entsprechende Stärkung ihrer Leistungen drohen dem ambulanten Bereich die Mitarbeitenden bald vollständig abhandenzukommen. Bodendieck: „Es ist jetzt an der Zeit, dass sich die herausragende Arbeit unserer Praxisteams auch im Honorarsystem widerspiegelt, sonst stehen wir irgendwann ohne Personal da.“



Erik Bodendieck, Präsident SLÄK, BÄK-Vorstandsmitglied sowie Vorsitzender der AAA und des Tarifbeirates.

Vor dem Hintergrund der anhaltend hohen Arbeitsbelastung und angesichts höherer Gehaltsaussichten in anderen Branchen, entscheiden sich immer mehr MFA, ihre Tätigkeit aufzugeben und in andere Berufe abzuwandern. ■

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Anzeige



Prof. Dr. med. habil.
Jan Schulze
FA für Innere Medizin

„ICH WÄHLE, weil die Ärztekammer Garant ist für Freiberuflichkeit und Therapiefreiheit zum Nutzen unserer Patienten.“

Wählen. Bewirken. Gestalten.
Mit der Landesärztekammer SächS.

Ärztliche Tätigkeitsfelder im sächsischen Justizvollzug

Einleitung

Inhaftierte Menschen haben laut Sächsischem Strafvollzugsgesetz einen Anspruch auf eine medizinische Versorgung, die dem Anspruch gegenüber den gesetzlichen Krankenkassen entspricht. Dabei gilt ebenso der Grundsatz der medizinischen Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit.

In Sachsen gibt es zehn Justizvollzugsanstalten mit einer Belegungsfähigkeit von bis zu 3.700 Gefangenen. Dazu gehören auch der Jugendstrafvollzug in Regis-Breitungen und der Frauenvollzug in Chemnitz. Der Anteil an Frauen beträgt, wie im Bundesdurchschnitt, circa acht Prozent. Die größte Anstalt des Landes steht in Dresden mit einer Belegungsfähigkeit von knapp 790 Gefangenen.

Der Justizvollzug gliedert sich in verschiedene Aufgaben und Bereiche: insbesondere Untersuchungs- und Strafhäft für Erwachsene und Jugendliche, Vollzug von Ersatzfreiheitsstrafen und Jugendarresten sowie den Vollzug in freien Formen. Daneben gibt es Sonderbereiche wie die Sicherungsverwahrung, Suchttherapiestationen oder die Sozialtherapie für Sexual- und Gewaltstraftäter.

Der sächsische Justizvollzug versteht sich nach gesetzlichem Auftrag als Behandlungsvollzug und zielt auf Resozialisierung, Therapie von kriminogenen Faktoren sowie auf Arbeit, Beschäftigung und berufliche Qualifikation ab. Die Sicherung der Allgemeinheit vor erneuten Straftaten ist ein weiterer Auftrag.



Justizvollzugskrankenhaus der JVA Leipzig

Eine Besonderheit im Justizvollzug ist die Maßgabe der „Sicherheit und Ordnung“, welche vor allem durch die bauliche und technische Ausstattung, organisatorische Maßnahmen, die Teamstrukturen und die geschulten Bediensteten des Allgemeinen Vollzugsdienstes (AVD) gewährleistet wird.

Sucht/Substitution

Ein bedeutender Anteil der Gefangenen leidet an Abhängigkeiten von legalen und illegalen Drogen und deren Folgeerkrankungen. Dazu zählen psychische Störungen wie Depressionen, kognitive Störungen und Psychosen. Darüber hinaus ist die Prävalenz von Persönlichkeitsstörungen überproportional häufig bei der Population von inhaftierten Menschen. Entzugserscheinungen zu Beginn der Haft und Suchtdruck im Verlauf stellen Herausforderungen für den Haftalltag dar. Dabei werden für opioidabhängige Patienten Substitutionen nach den Vorgaben der Bundes-

ärztekammer durchgeführt. Von Vorteil ist hier die Möglichkeit der engen Abstimmung des Substitutionsarztes mit dem Psychologischen Dienst, dem Sozialdienst und der externen Suchtberatung, da diese Fachdienste in allen Justizvollzugsanstalten vorgehalten werden.

Die Ambulanzen in den Justizvollzugsanstalten

Jede Justizvollzugsanstalt verfügt über eine Medizinische Ambulanz, die von ihrem Aufgabengebiet grundlegend mit einer hausärztlichen Praxis vergleichbar ist. Alle medizinischen Belange werden zunächst in der Sprechstunde vorgestellt und bieten damit für die Ärztinnen und Ärzte ein breites Spektrum an Aufgaben und Abwechslung. Auch klein chirurgische Eingriffe können hier durchgeführt werden.

In der Regel gibt es in jeder Justizvollzugsanstalt einen Anstaltsarzt oder

eine Anstaltsärztin mit einem festen Team von Pflegepersonal, sodass die Behandlungsplanung und Therapie langfristig und eigenverantwortlich erfolgen können. Sollten die diagnostischen oder behandlerischen Möglichkeiten in der Justizvollzugsanstalt ausgeschöpft sein, können Konsile anderer Facharztrichtungen angefordert oder Ausführungen zu diagnostischen oder therapeutischen Zwecken in externe Ambulanzen oder Kliniken erfolgen. Jede Ambulanz verfügt zudem über eine Zahnarztausstattung und zumeist über eine Röntgendiagnostik. Zusätzliche Sprechstunden bestehen in der Regel mit Honorarärzten und -ärztinnen für Psychiatrie und Psychotherapie. Außerhalb der regulären Arbeitszeit ist die medizinische Versorgung über Ausführungen oder das Notarztsystem des Freistaates Sachsen abgesichert. Es gibt für die angestellten Ärztinnen und Ärzte keine Feiertagsdienste und die Tätigkeit erfolgt familienfreundlich in Gleitzeit. Nebentätigkeiten sind in der Regel möglich.

Das Justizvollzugskrankenhaus der JVA Leipzig

Eine Besonderheit in Mitteldeutschland ist das Justizvollzugskrankenhaus in der Justizvollzugsanstalt Leipzig, welches insgesamt über 80 Betten verfügt, 30 in der Somatik und 50 in der Psychiatrischen Abteilung. Davon stehen den Bundesländern Sachsen-Anhalt und Thüringen insgesamt zwölf Belegbetten zur Verfügung. Hier arbeiten Fachärztinnen und Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie, Chirurgie, Allgemeinmedizin, Innere Medizin und Psychologische Psychotherapeuten. Es gibt in der psychiatrischen Abteilung ein Konsiliarsystem für alle zehn Justizvollzugsanstalten. Darüber hinaus wird über externe Honorarärztinnen und -ärzte die Versorgung außerhalb der regulären Dienstzeit abgesichert.



Blick in ein Zimmer im Justizvollzugskrankenhaus in der JVA Leipzig

Die Ärztinnen und Ärzte und die Pflegekräfte können ihre Patienten in einem sehr modernen Krankenhaus behandeln, welches im Juli 2022 in Betrieb genommen wurde.

In der Somatik liegen die Schwerpunkte in der Vor- und Nachbetreuung von Operationen, die in externen Krankenhäusern durchgeführt werden. Die Versorgung von Wunden, Brüchen und schweren Infektionskrankheiten, welche nicht in den Ambulanzen der Anstalten durchgeführt werden können, sind ebenfalls ein Aufgabengebiet in der Somatik. Ebenso finden hier, wie in den Ambulanzen aller Haftanstalten, die Einstellungen zur substituionsgestützten Behandlung Opioidabhängiger statt. Zusätzlich erfolgen hier auch die Einleitung von Hepatitis-C oder HIV-Therapien in enger Abstimmung mit externen Infektiologen.

In der Psychiatrischen Abteilung werden mit einem multimodalen Behandlungskonzept vor allem akutpsychiatrische Patienten versorgt. Dazu gehören Entgiftungen von legalen und illegalen Drogen, die Behandlung von drogenin-

duzierten Psychosen und affektiven Störungen, meist in Zusammenhang mit Selbst- und/oder Fremdgefährdung. In Einzelfällen werden bei vorliegender Indikation chronisch psychisch Kranken oder Psychotherapiepatienten längere Aufenthaltsdauern ermöglicht.

Fort- und Weiterbildung

Die Fort- und Weiterbildung bietet den Ärztinnen und Ärzten ein Weiterbildungsbudget und damit eine Wahlmöglichkeit, fach- und interessenbezogene Veranstaltungen zu besuchen. Für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte bestehen im Justizvollzugskrankenhaus Leipzig und in einzelnen Ambulanzen Weiterbildungsermächtigungen für bestimmte Fachrichtungen.

Darüber hinaus wird insbesondere der Erwerb der Qualifikation zur Suchtmmedizinischen Grundversorgung gefördert. Es werden zahlreiche Weiterbildungen zum Kontext Justizvollzug zentral organisiert, zum Beispiel Veranstaltungen zur Verbesserung interkultureller Kompetenzen oder regelmäßige Schulungen zur Suizidprävention.

Teamwork in einer Haftanstalt

Eine Justizvollzugsanstalt wird manchmal mit einer Kleinstadt verglichen – mit einer Bürgermeisterin beziehungsweise einem Bürgermeister, verschiedenen Ämtern, Arztpraxis, Psychologischen Sprechstunden, Sozialdienst, Poststelle, Bank, Werkstatt, Schule und Arbeitsstätten et cetera. Alle beteiligten Berufsgruppen leisten ihren Beitrag, damit der Alltag in einer Justizvollzugsanstalt reibungslos funktioniert und das Vollzugsziel der Resozialisierung gelingen kann. Der Medizinische Dienst arbeitet dabei eng mit dem Allgemeinen Vollzugsdienst zusammen, insbesondere im Aufnahmeverfahren, bei Unfällen und Verletzungen, aber auch in Fragen der medizinischen Betreuung bei Absonderungen in besonders gesicherten Hafträumen bei Selbst- oder Fremdgefährdung von Gefangenen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Zusammenarbeit mit dem Psychologischen Dienst, zum Beispiel im Rahmen der Suizidprophylaxe. Hier sind enge Absprachen und fachlicher Austausch oberstes Gebot. Externe Honorarärztinnen und -ärzte jeglicher Fachrichtung, welche stundenweise im Justizvollzug arbeiten, pflegen ebenso einen engen fachlichen Austausch mit den Ambulanzen der

Justizvollzugsanstalten, um einen möglichst optimalen Gesamtbehandlungsplan umsetzen zu können. Zukünftig soll ein bedarfsorientiertes telemedizinisches Angebot die Arbeit in den Ambulanzen unterstützen.

In einigen Justizvollzugsanstalten gibt es fest angestellte Dolmetscherinnen und Dolmetscher, die als Sprach- und Kulturmittler den Medizinischen Dienst bei Bedarf unterstützen.

Fazit

Die Tätigkeit als Ärztin oder Arzt im Justizvollzug ist geprägt von einem ungewöhnlichen Umfeld, besonderen menschlichen Schicksalen und guten Arbeitsbedingungen: langfristige Arzt-Patienten-Beziehungen und planbare Behandlungsverläufe, flache Hierarchien und Teamwork mit anderen Berufsgruppen und eine hohe Selbstständigkeit in der ärztlichen Tätigkeit. Darüber hinaus besteht eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf – der Arbeitsbeginn erfolgt in Gleitzeit entweder im Vollzeit- oder Teilzeit-Arbeitszeitmodell ohne zusätzliche Dienste. Ebenso kann eine stundenweise Honorartätigkeit individuell vereinbart werden. Weil die Einsatzmöglichkeiten vielfältig sind, kommen viele verschiedene

Facharztrichtungen, wie zum Beispiel Allgemeinmedizin, Chirurgie, Innere Medizin oder Psychiatrie und Psychotherapie, in Betracht. Die Versorgung von suchtkranken Menschen hat insgesamt einen hohen Stellenwert. Für die Sicherheit und Ordnung in einer Justizvollzugsanstalt und des Medizinischen Dienstes stehen jederzeit Bedienstete des Allgemeinen Vollzugsdienstes zur Unterstützung bereit. Nicht zuletzt stellt eine Tätigkeit in einer Justizvollzugsanstalt eine sinnvolle und menschlich bereichernde Erfahrung dar.

Bei Interesse können Hospitationsmöglichkeiten im Medizinischen Dienst einer Justizvollzugsanstalt vereinbart werden.

Kontakt: Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung,
Referat IV.1, Referatsleiter Hr. Hujer
E-Mail: rainer.hujer@smj.justiz.sachsen.de
Tel.: 0351 564-16410
www.justiz.sachsen.de ■

Christoph Metz
M.Sc. Psychologe
Psychologischer Psychotherapeut
Referent im Sächsischen Staatsministerium der
Justiz und für Demokratie, Europa und
Gleichstellung (bis 2/2023)

Einladung

29.03.2023 MTZ Dresden

Vom Studierenden zum Facharzt: PJ-Infotag und „STEX in der Tasche – wie weiter?“

02.05.2023 Studienzentrum der
Universität Leipzig

Von Studierenden zu Fachärztinnen und Fachärzten – unsere Zukunft in Sachsen

Sächsische
Landesärztekammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts



Meine Arbeit als Gefängnismedizinerin ist nicht alltäglich



Dr. med. Sigrid Heyde (m.) mit dem Team des Medizinischen Dienstes der Jugendstrafvollzugsanstalt in Regis-Breitungen.

Seit weit über 20 Jahren arbeite ich als Ärztin im Justizvollzug. Damals wurde ich zufällig durch die Anfrage eines Kollegen auf diesen Arbeitsbereich aufmerksam. Als sich mir die Möglichkeit bot, als Ärztin im Justizvollzug meine Arbeit aufzunehmen, sah ich es als interessante Herausforderung an, einer vielseitigen und abwechslungsreichen Tätigkeit nachzugehen.

Nach dem Medizinstudium begann ich zunächst die Facharztweiterbildung in der Allgemeinmedizin. Sie legte einen

Grundstein für meine spätere Tätigkeit im Justizvollzug. Das nötige Wissen in weiteren Fachdisziplinen eignete ich mir durch umfangreiche Hospitationen in verschiedenen Kliniken und Fachpraxen sowie durch Fortbildungen unter anderem im psychiatrisch-psychotherapeutischen, suchtmmedizinischen und notfallmedizinischen Gebiet an. Spezialwissen, das besonders im Justizvollzug wertvoll ist.

Mit viel Engagement arbeitete ich zehn Jahre im Erwachsenenvollzug in der JVA Torgau mit männlichen Gefangenen. In dem insgesamt breiten Behandlungsspektrum lag der Fokus in der medizinischen Grundversorgung in allen Lebenslagen, von Bauchschmerzen bis zum Sportunfall oder Substitutionen im Rahmen der Suchtmedizin.

Seit nun zwölf Jahren betreue ich als Anstaltsärztin männliche Jugendliche in der Jugendstrafvollzugsanstalt Regis-Breitungen. Es erschloss sich ein völlig neues Aufgabengebiet für mich. Die Prioritäten der Behandlungsgründe verschieben sich hier von rein medizinischer Behandlung hin zu vermehrt psychosozialen Anliegen und als vertrauensvolle Ansprechpartnerin im Haftalltag da zu sein. Dabei gilt es auch, die Persönlichkeit der jungen Inhaftierten positiv zu formen und Defizite im Ver-

halten durch geschickte Gesprächsführung und Beratung auszugleichen.

Gute medizinische Betreuung ist nicht denkbar ohne ein funktionierendes und eingespieltes Team von Pflegepersonal und Ärztin beziehungsweise Arzt, um den besonderen Anforderungen im Justizvollzug gerecht zu werden. Ebenso unerlässlich ist eine enge Kooperation mit Fachpraxen und Kliniken außerhalb der Gefängnismauern.

Wenn man sich für die Medizin hinter Gittern entscheidet, muss man auch alle vollzuglichen Besonderheiten kennenlernen und berücksichtigen, das heißt ein enges Zusammenwirken mit dem allgemeinen Vollzugsdienst, den Fachdiensten und der Anstaltsleitung. Bei allem beruflichen Ethos müssen wir aber auch eine Balance zwischen gutem Arzt-Patient-Verhältnis und angemessener Distanz sowie Sicherheitsdenken finden.

Das Leben als Gefängnismedizinerin ist nicht alltäglich. Es ist anspruchsvoll, interessant und abwechslungsreich. Sowohl medizinisch als auch menschlich gesehen, ist es eine Herausforderung, der wir uns täglich stellen. ■

Dr. med. Sigrid Heyde
Anstaltsärztin der Jugendstrafvollzugsanstalt
Regis-Breitungen

Anzeige



„Ich wähle, weil die Arbeit der Sächsischen Landesärztekammer für die Weiterentwicklung der neurologischen Reha in Sachsen wichtig ist.“

PD Dr. med. Imanuel Dzialowski, FA für Neurologie

Wählen.
Bewirken.
Gestalten.
Wahl der Landesärztekammer 2023



Aktuelle Situation der Organspende in Sachsen

2018 gab es nach Jahren des Stillstandes endlich wieder eine breite politische Diskussion zum Transplantationsgesetz (TPG). Die Sächsische Landesärztekammer hatte sich schon auf dem Sächsischen Ärztetag 2017 für die Widerspruchslösung ausgesprochen (mit großer Mehrheit beschlossen) und diese auch als Vorschlag in den Deutschen Ärztetag im Mai 2018 eingebracht, wo sie ebenfalls mehrheitlich verabschiedet wurde.

Im „Zweiten Gesetz zur Änderung des Transplantationsgesetzes – Verbesserung der Zusammenarbeit und der Strukturen bei der Organspende (GZSO)“, welches im April 2019 in Kraft trat, wurde die Stellung und Finanzierung der Transplantationsbeauftragten (TxB), die Organisation und Finanzierung der Organspende in den Kliniken und die Angehörigenbetreuung neu geregelt. Im März 2020 wurde dann das „Gesetz zur Stärkung der Entscheidungsbereitschaft bei der Organspende“ verabschiedet (das zum 1. März 2022 in Kraft trat). Erneut fand die Widerspruchslösung im Bundestag keine Mehrheit.

Somit bleibt die Entscheidungslösung unberührt und gilt in Deutschland weiterhin. Dies bedeutet, dass eine Organ- oder Gewebeentnahme nur erfolgen darf, wenn die verstorbene Person dem zu Lebzeiten zugestimmt hat oder stellvertretend die nächsten Angehörigen nach dem Tod der Person ihre Zustimmung erteilen.

Neu im Transplantationsgesetz seit 1. März 2022 sind durch die Gesetzesänderung aus 2020 zum Beispiel folgende Maßnahmen:

- Informationen zur Organspende an den Ausweisstellen von Bund und Ländern,

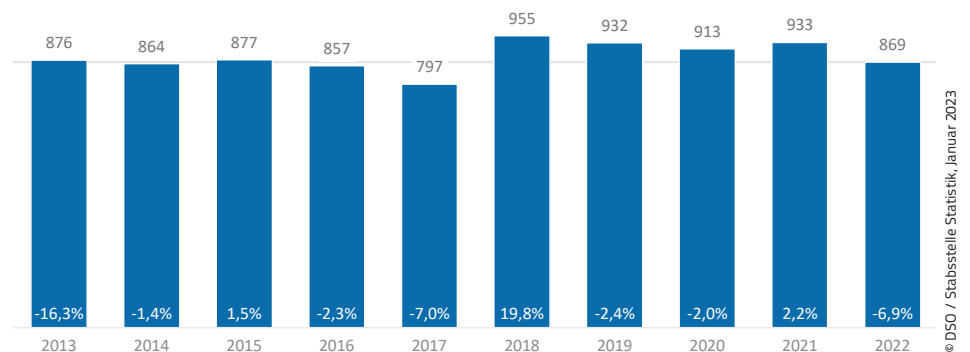
- von den Krankenkassen finanzierte Informationsgespräche zur Organspende alle zwei Jahre beim Hausarzt und
- Informationen zur Organspende in den für den Erwerb der Fahrerlaubnis verpflichtenden Erste-Hilfe-Kursen.

So soll die regelmäßige Auseinandersetzung der Bürgerinnen und Bürger mit dem Thema Organ- und Gewebespende gefördert und diese bei der Entscheidungsfindung zu Lebzeiten unterstützt werden, sodass die „Last“ der Entscheidung nach dem Ableben nicht den Angehörigen obliegt.

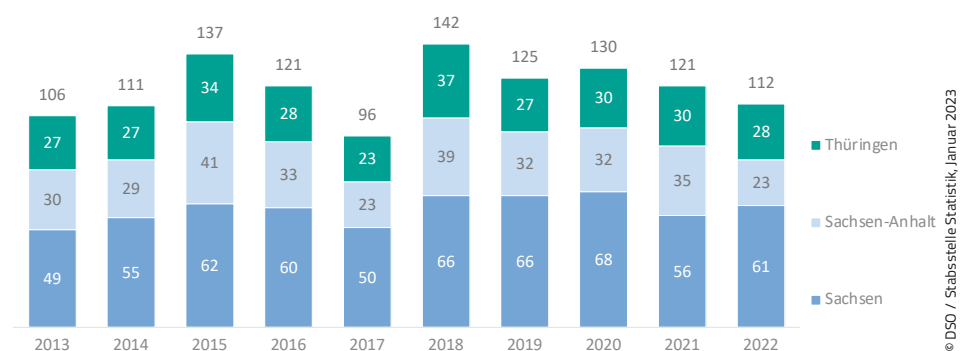
Zudem wird ein zentrales Online-Register für Erklärungen zur Organ- und Gewebespende (Organspende-Register) eingerichtet, in dem die Entscheidung

für oder gegen eine Organ- und Gewebespende festgehalten werden kann. Der Eintrag ist freiwillig und kostenlos. Er kann jederzeit geändert und widerrufen werden. Der Organspendeausweis und die Patientenverfügung bleiben neben dem Organspende-Register auch weiterhin gültig. Aufgrund verschiedener Verzögerungen wird dieses Register voraussichtlich erst im ersten Quartal 2024 verfügbar sein.

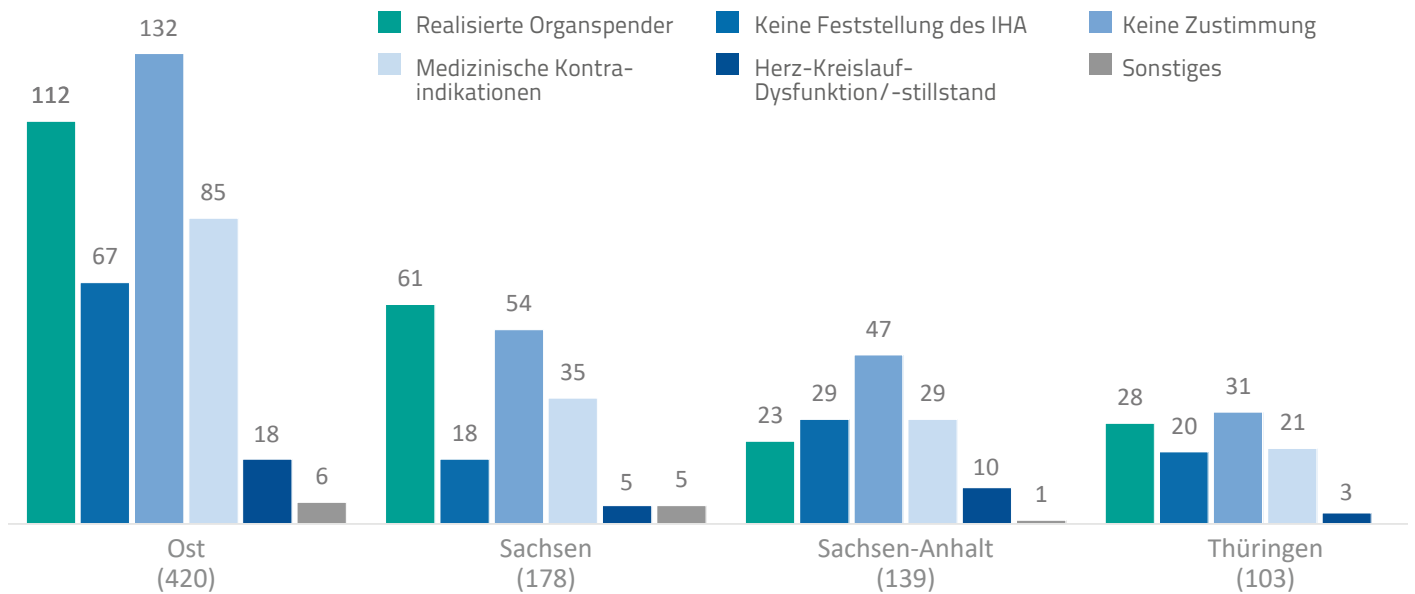
Solche Gesetzesänderungen brauchen natürlich ihre Zeit um zu wirken – Zeit, die wir als Gesellschaft und vor allem die Patienten auf der Warteliste nicht haben. Eine „Stärkung der Entscheidungsfindung“, wie das Gesetz sie fordert, kann nur aus einer breiten gesellschaftlichen Diskussion resultieren. Eine Diskussion, die schwer ist und



Grafik 1: Postmortale Organspender in Deutschland (Veränderung zum Vorjahr in Prozent)



Grafik 2: Postmortale Organspender (Region Ost)



Grafik 3: Vorläufige Ergebnisse der organspendebezogenen Kontakte für die Region Ost 2022: realisierte Organspender und Grund des Ausschlusses (Anzahl n = 420)
 * Keine Entscheidungsberechtigten, keine Freigabe durch den Staatsanwalt

© DSO / Stabsstelle Statistik, Januar 2023

wird, aber der wir uns mit allen ihren Kontroversen stellen müssen, denn ein signifikanter Anstieg der Organspendebereitschaft ist noch nicht zu verzeichnen.

Im Jahr 2022 kam es im Vorjahresvergleich in der Region Ost, die Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen umfassend, erneut zu einem Rückgang der Organspendezahlen um 7,4 Prozent. Das ist besonders erschreckend in Anbetracht der Tatsache, dass dieser Rückgang über dem bundesweiten Rückgang um 6,9 Prozent lag (siehe Grafik 1 und 2).

Eine Einzelbetrachtung der jeweiligen Bundesländer ließ für Sachsen bereits 2021 einen deutlichen Rückgang der Organspendezahlen erkennen, dieses Niveau erholte sich mit fünf zusätzlichen Spenden in 2022 etwas. Thüringen verzeichnete zwei Spenden weniger. Auffallend war 2022 vor allem der Rückgang der Spenden in Sachsen-Anhalt mit zwölf Spendern weniger gegenüber 2021.

Die Anzahl der postmortalen Organspenderinnen und Organspender in

Sachsen betrug in 2022 insgesamt 61, verglichen mit 56 in 2021. Wurden 2020 in Sachsen noch 227 Organe postmortal entnommen und transplantiert, gingen diese von 185 im Jahr 2021 auf 183 im vergangenen Jahr noch minimal weiter zurück.

Demgegenüber standen am 31. Dezember 2022 in Sachsen 373 [1] Patientinnen und Patienten auf der Warteliste für eine Organtransplantation.

Ursachenforschung

Auf Einladung der DSO fand im September 2022 ein außerplanmäßiges Treffen mit den Transplantationsbeauftragten der „A-Häuser“ (Universitätsklinik) und „B-Häuser“ (Häuser mit Neurochirurgie) der Region Ost statt. Ziel dieser Zusammenkunft war, mit den Experten vor Ort in einen Erfahrungsaustausch zu treten, mögliche Ursachen für die derzeitige Entwicklung der Spenderzahlen zu analysieren und gemeinsam Lösungswege für eine Verbesserung der Organspendesituation zu erarbeiten.

Personalmangel verschärft sich

Die fehlenden personellen Ressourcen auf den Intensivstationen sind ein

ernst zu nehmendes Problem, das schon vor dem Beginn der Coronavirus-Pandemie bestand, sich aber nun auch noch weiter verstärkt hat.

Unterstützung auf den Intensivstationen bei jedem Schritt im Verlauf einer Organspende bietet das Team der DSO-Region Ost, sodass die behandelnden Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegekräfte schon frühzeitig entlastet werden können. Ebenso übernehmen die zehn pflegerischen und zwei ärztlichen Koordinatorinnen und Koordinatoren der DSO verstärkt die Begleitung und Betreuung der Angehörigen.

Zeitaufwand einer Organspende

Durch das immer höhere Alter der Spender und die damit meist einhergehenden Vorerkrankungen sind oft ergänzende, den Spendenprozess zusätzlich verlängernde Untersuchungen notwendig, um im Rahmen des Empfängerschutzes die Übertragung von Erkrankungen des Organspenders wie zum Beispiel Infektionen, Malignome und weitere Erkrankungen auf den Empfänger zu vermeiden. So dauerte der überwiegende Teil der Spenden 2021 vom Todeszeitpunkt bis zur Organentnahme zwischen 12 und 18

Stunden. Auch hier spielt der Personal-mangel eine die Situation vor Ort komplizierende Rolle. Die sehr auskömmliche Finanzierung, die es seit 2020 gibt, kann daran nichts ändern.

Fehlende Zustimmung

Eine Auswertung der organspendebezogenen Kontakte zeigt darüber hinaus einen zunehmenden Prozentsatz an fehlenden Zustimmungen, was im Widerspruch zu den repräsentativen Befragungen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) steht. Denn dort wird aktuell eine generell positive Einstellung zur Organ-spende in circa 84 Prozent der Befragten und das Vorhandensein eines Organ-spendeausweises bei circa 38 Prozent der Befragten erhoben.

Leider ist in der Region Ost „Keine Zustimmung“ mittlerweile der Hauptgrund für den Abbruch einer Organ-spende (siehe Grafik 3).

Beim September-Treffen der DSO-Mitarbeitenden und der Transplantations-beauftragten wurden die zunehmen-

den Ablehnungen diskutiert. Vermutet wurde, dass im Zuge einer allgemeinen Skepsis als Folge der SARS-CoV-2-Pandemie die wachsende, generell ablehnende Haltung möglicherweise in einem zunehmenden Misstrauen der Patienten und Angehörigen gegenüber medizinischen Maßnahmen begründet sein könnte.

Inzwischen ist Deutschland eines der letzten Länder in Europa, das keine Widerspruchslösung hat.

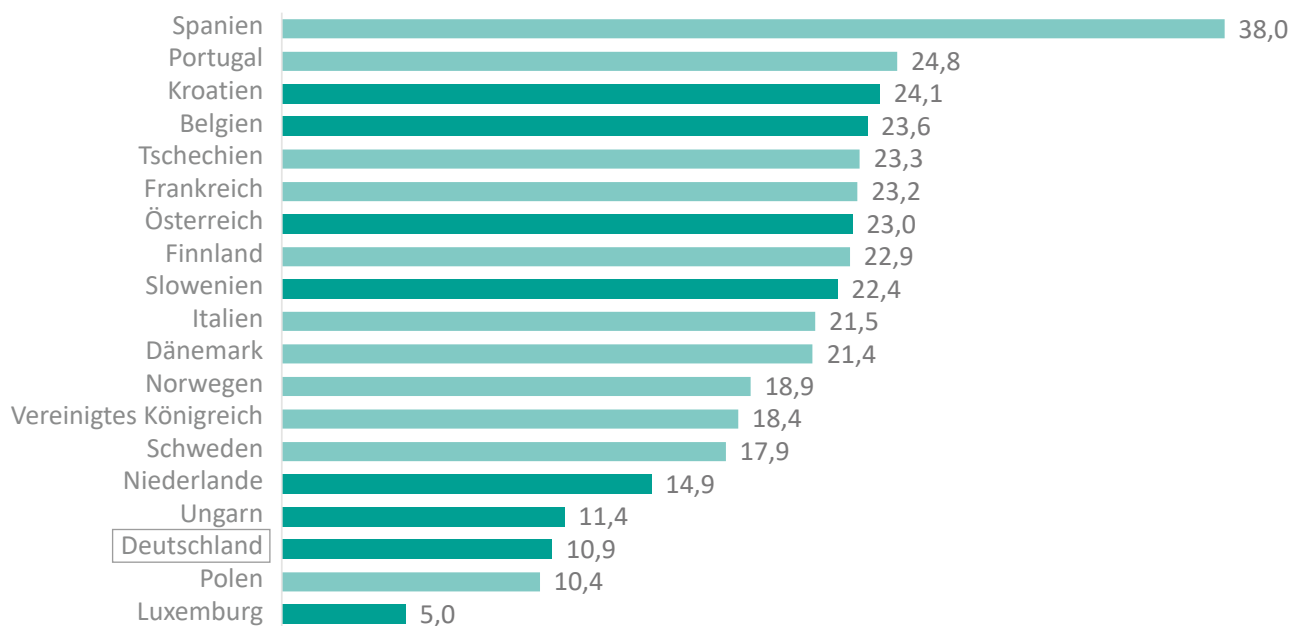
Um sich dem möglichen Misstrauen in der Bevölkerung zu stellen und sachliche und neutrale Informationen zur Verfügung zu stellen, bietet die Sächsische Landesärztekammer kostenfrei Referenten für Schulen, Vereine und sonstige Einrichtungen an, die zu allem rund um dieses Thema informiert werden wollen. Zudem findet eine Vernet-

zung mit den großen Kirchen statt. Berufsverbänden und Fachgesellschaften werden Referate für ihre Jahreskongresse offeriert.

Auf Anregung der Transplantations-Kommission der Sächsischen Landesärztekammer wird in naher Zukunft auch auf die Kommunen zugegangen und diesen Unterstützung angeboten, um ihnen die Umsetzung der gesetzlichen Vorgabe – die „Informationsweitergabe in den Ausweisstellen“ – zu erleichtern.

Fazit

Auch wenn Deutschland durch die SARS-CoV-2-Pandemie nicht von massiven Einbrüchen wie seine Nachbarländer zum Beispiel Italien und Spanien ereilt wurde, gibt es seit zehn Jahren über die Organ-spendezahlen in Deutschland und leider auch in Sachsen nicht viel Positives zu berichten. Ein Aufschwung bleibt durch die in 2019 und 2020 angepassten gesetzlichen Regelungen bisher aus. Deutschland ist und bleibt in Europa ein Schlusslicht bezüglich der Organ-spendebereitschaft (siehe Grafik 4).



● Eurotransplant-Mitgliedstaaten

Grafik 4: Organspender 2020 im europäischen Vergleich (Anzahl pro Mio. Einwohner)
Quelle: GODT, Newsletter Transplant (Preliminary Numbers 2020)

Inzwischen ist Deutschland eines der letzten Länder in Europa, das keine Widerspruchslösung hat. Selbst die sehr kritischen Schweizer haben sich im Mai 2022 in einem Volksentscheid mit mehr als 60 Prozent dafür ausgesprochen.

Die Widerspruchslösung kann keine Wunder wirken. Aber sie kann neben einer organisatorischen Erleichterung für Krankenhäuser und Angehörige das Thema in die Mitte der Gesellschaft bringen. Die oben erwähnte aktuelle repräsentative Umfrage der BZgA zur Organspende hat ein positives Votum bei inzwischen 84 Prozent der Befragten ergeben. Ohne eine breite und transparente Diskussion durch alle Bevölkerungsschichten wird es uns nicht gelingen, dieses positive Votum auch in eine humane und solidarische Spendepraxis umzusetzen. Eine Organspende ist das größte Geschenk, das man anderen Menschen machen kann. Dies gilt es zu kommunizieren, die Schweizer machen es uns vor: <https://www.leben-ist-teilen.ch/>.

Eine Regelung durch den Gesetzgeber entbindet uns alle nicht von der Aufgabe, dieses wichtige Thema anzugehen, zu diskutieren, verschiedene Meinungen zuzulassen und unsere eigene Entscheidung kundzutun – in dem man einen Organspendeausweis ausfüllt, die Familie über den persönlichen Willen informiert, an eine entsprechende Passage in der Patientenverfügung denkt und über dieses Thema mit Freunden, Bekannten und Familie spricht.

Die Entscheidung zur Organspende ist eine sehr persönliche. Es kann hier kein Richtig oder Falsch geben. Aber jeder Einzelne von uns muss sie treffen, auch damit unsere Angehörigen im Todesfall mit der Entscheidung nicht alleine

Aktuelle Info der DSO

Dr. med. Felix Pfeifer hat zum 1. Januar 2023 die Position des Geschäftsführenden Arztes der DSO-Region Ost übernommen. Der Facharzt für Anästhesiologie und Intensivtherapie war zuletzt als Leitender Oberarzt in der Abteilung für Anästhesie und Intensivtherapie im Krankenhaus Wurzen der Muldentalkliniken gGmbH tätig.

Durch sein ehemaliges Arbeitsfeld ist sich der neue Geschäftsführende Arzt sehr bewusst, wie hoch die Arbeitsbelastung in den Krankenhäusern ist.

Er betont daher:

„Ich sehe es als wichtigen Teil meiner neuen Arbeit an, die Kolleginnen und Kollegen der Entnahmekrankenhäuser der Region Ost gemeinsam mit meinem Team kompetent und zuverlässig zu unterstützen und dazu beizutragen, Prozesse zu optimieren, um die Gemeinschaftsaufgabe Organspende zum Wohl der vielen Menschen auf der Warteliste weiter zu fördern.“

Unterstützungsangebot der DSO:

Bereits seit vielen Jahren ist die Zusammenarbeit der DSO-Koordinatoren mit den Mitarbeitenden der Entnahmekrankenhäuser in den Bundesländern sehr eng.

- Unterstützung bei der Begleitung der Angehörigen vor Ort in der Akutsituation der Organspende,
- Unterstützung der Transplantationsbeauftragten bei Erstellung und Interpretation der Jahresstatistik,
- Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Transplantationsbeauftragte gemeinsam mit den regionalen Ärztekammern,
- jährliche, regionale Jahrestagung,
- vor-Ort-Vorträge und Weiterbildungen sowohl für Anästhesie-, Intensiv- und OP-Pflege als auch für Ärztinnen und Ärzte der verschiedenen Fachrichtungen. Dabei werden die Veranstaltungen den unterschiedlichen Bedürfnissen jeder einzelnen Fachdisziplin im Organspendeprozess angepasst.

dastehen. Denn auch das ist eine weitreichende Konsequenz einer nicht getroffenen Entscheidung: trauernde Angehörige, die eine unfassbar schwere Entscheidung treffen müssen. Unterstützen wir sie dabei! ■

Literatur unter www.slaek.de →
Presse/ÖA → Ärzteblatt Sachsen

Dr. med. Patricia Klein
Ärztliche Geschäftsführerin

Artikel mit Unterstützung der DSO-Region Ost
(Ivonne Kröckel und Dr. Monika Scholle)

Jahresversammlung Kreisärztekammer Dresden 2022



Die Teilnehmer der Jahresversammlung hatten im Hygiene-Museum Dresden die Gelegenheit, die aktuelle Sonderausstellung „FAKE. Die ganze Wahrheit“ zu besichtigen.

Am 31. Januar 2023 holte die Kreisärztekammer ihre Jahresversammlung 2022 nach, traditionell fand diese im

Deutschen Hygiene-Museum Dresden statt. Knapp 100 Kolleginnen und Kollegen, darunter viele junge, waren der Einladung in den – damit vollbesetzten – Kleinen Saal gefolgt.

Neben den obligatorischen Tätigkeits- und Finanzberichten lag der diesjährige Schwerpunkt ganz auf den bevorstehenden Neuwahlen des Kammerparlaments. Etliche Mitglieder nutzten die Möglichkeit, für ihre Kandidatur zu werben und Unterstützerstimmen zu sammeln. Wie erfolgreich dieser Abend war, zeigt sich auch in der Vielzahl der Dresdner Kandidatinnen und Kandida-

ten. Während des gesamten Abends kam es zu einer sehr gelungenen Mischung der verschiedenen Generationen und ärztlichen Berufsgruppen, was zu einem wirklich angeregten und kritischen kollegialen Dialog führte. Das kulturelle Highlight des Abends – die Sonderöffnung der Ausstellung „FAKE. Die ganze Wahrheit“, an dieser Stelle nochmals allen wärmstens empfohlen – regte zum Austausch bis in die späten Abendstunden an. ■

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich
Vorsitzende Kreisärztekammer Dresden (Stadt)

Einladung der Kreisärztekammer Mittelsachsen

Am **Samstag, dem 13. Mai 2023**, lädt der Vorstand der Kreisärztekammer Mittelsachsen ganz herzlich zum Ärzteball nach Freiberg ein.

Ort: Konzert & Ballsaal Tivoli Freiberg
Einlass: 18.30 Uhr
Begrüßung: 19.15 Uhr
Eintrittspreise: 75 Euro (PJler 45 Euro)

Kartenbestellung:

- Herr Schindler, Tel. 0172 527 6218
- Frau Thiem, Tel. 0173 188 6845
(Mittwoch bis Freitag
13.00 bis 18.00 Uhr)
- Frau Steinbach/Krankenhaus
Freiberg, Tel. 03731 772417
(Montag bis Freitag
8.00 bis 14.00 Uhr)

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Lassen Sie uns feiern und gemeinsam ein fantastisches Fest gestalten. ■

Dr. med. Brigitte Knüpfer
Vorsitzende Kreisärztekammer Mittelsachsen
Im Namen des Vorstandes
E-Mail: mittelsachsen@slaek.de

Anzeige



29. März 2023 | 17.30 Uhr | Schloss Schlettau

Fortbildungsveranstaltung
der Kreisärztekammer Erzgebirgskreis

**„Euthanasie“ als deutsche historische Last, ein
Widerspruch zur Liberalisierung der Sterbehilfe?**

Anschließend Gelegenheit zum Austausch beim gemeinsamen Abendessen
Anmeldung bis 22. März 2023 über Tel. 03733 80 4015

www.slaek.de/kaekerzgebirge

Versorgungswerk und Deutsche Rentenversicherung – Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Eine Informationsveranstaltung der Sächsischen Ärzteversorgung

Worum geht es?

„Man kann nicht Äpfel mit Birnen vergleichen“ – aber wir tun es doch. In einem zwanzigminütigen Vortrag stellen wir Ihnen vor, welche Parallelen und Abweichungen zwischen den zwei Systemen der ersten Säule der Altersvorsorge bestehen. Neben einer Einordnung in die Struktur der Altersvorsorge in Deutschland werden die Finanzierungsverfahren, Organisation und Leistungen gegenübergestellt.

An die Präsentation wird sich eine Frageunde anschließen. Sie haben die Möglichkeit, schriftlich im Chat der Online-Veranstaltung Fragen zu stellen, die dann von Ihren Ansprechpartnern der Mitgliederbetreuung beantwortet werden.

Wann findet die Online-Veranstaltung statt?

Donnerstag, 16. März 2023

Beginn: 18 Uhr

Wie kann ich mich anmelden?

Einladungen zu den einzelnen Terminen der Veranstaltungsreihe erhalten Sie per E-Mail. Eine Anmeldung erfolgt dann über das Programm *edudip*. Sie stehen in den nächsten Monaten mit uns in Kontakt? Prüfen Sie bei der Gelegenheit gern, ob Ihre E-Mail-Adresse korrekt hinterlegt ist. Sie finden den Anmeldelink zudem auf unserer Webseite auf www.saev.de.

Digitales Forum Mitgliedschaft



Über welche Themen wird noch informiert?

Für das Jahr 2023 sind darüber hinaus drei weitere Informationsveranstaltungen terminiert. Details dazu werden auf der Webseite der Sächsischen Ärzteversorgung www.saev.de und im „Ärzteblatt Sachsen“ bekanntgegeben.

- **Donnerstag, 20. April 2023, 18 Uhr**
Kapitalanlage – Eine Einführung
- **Dienstag, 27. Juni 2023, 18 Uhr**
Früher oder später – Abweichender Renteneintritt bei Deutscher Rentenversicherung und Sächsischer Ärzteversorgung
- **Dienstag, 19. September 2023, 18 Uhr**
Versorgungsleistungen Ihres Versorgungswerkes

Für Rückfragen wenden Sie sich gern an anfrage@saev.de ■

Doreen Klömich, M.A.
Stellvertretende Geschäftsführerin
Sächsische Ärzteversorgung

Konzerte und Ausstellungen

Ausstellungen im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer

MULTIVERSUM

Peter Barczewski

bis 14. April 2023

SHINING DANCE

Franziska Semtner & Anja Seifert

20. April bis 7. Juli 2023

PROGRAMMVORSCHAU

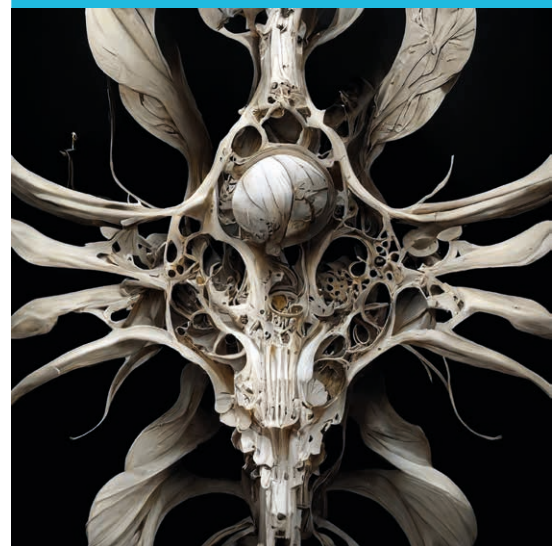
2. April 2023, 11.00 Uhr

Junge Matinee

Es musizieren Studierende der Klarinettenklasse der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Künstlerische Leitung: Prof. Joachim Klemm

Im Anschluss an das Konzert wird ein Lunchbuffet angeboten.

Um Reservierung wird gebeten unter Tel. 0351 8267-110.



Aktuelle Ausstellung: Peter Barczewski

Ausbildung Medizinische Fachangestellte

Austausch ausbildender Ärztinnen und Ärzte

Als Auszubildende haben Ärztinnen und Ärzte nicht nur großen Einfluss auf die persönliche und berufliche Entwicklung von jungen Menschen. Sie nehmen auch eine wichtige Schlüsselrolle ein in einer Zeit, in der ausgesprochener Fachkräftemangel in vielen Bereichen des täglichen Lebens und dementsprechend große Konkurrenz um den Nachwuchs zwischen den verschiedensten Ausbildungsanbietern herrscht.

Den Auszubildenden kommt deshalb bei der Umsetzung der Ausbildungsinhalte in der betrieblichen Ausbildungsplanung und -praxis eine maßgebende Bedeutung zu. Arbeits- und berufspädagogische Kenntnisse sind einerseits vorgeschrieben, andererseits für die erfolgreiche Bewältigung der Ausbildungsaufgabe auch unerlässlich.

Um eine qualifizierte Ausbildung sicherzustellen, benötigen Sie neben vielen Kompetenzen Werkzeuge, mit

deren Hilfe Sie Ihre Auszubildenden sicher begleiten können. Eine Ausbildung muss stets die vorgeschriebenen Mindeststandards der Ausbildungsordnung abbilden und garantieren.

Um Ihnen hier das nötige Rüstzeug an die Hand zu geben, um etwa Fragen wie:

- Was müssen Sie in der praktischen Ausbildung vermitteln?
- Wie läuft die praktische Prüfung ab?
- Welche Prüfungsvorbereitungsangebote der Sächsischen Landesärztekammer werden angeboten?

sicher beantworten zu können, bieten wir für Sie in der Sächsischen Landesärztekammer eine Hybrid-Veranstaltung am **Mittwoch, dem 29. März 2023, 15.00 Uhr** im Haus 2, Albert-Fromme-Saal, Schützenhöhe 14, 01099 Dresden an.

Dr. med. Jeannine Schübel, Arbeitgebervertreterin im Prüfungsausschuss Dresden, steht Ihnen gemeinsam mit uns, den Mitarbeiterinnen des Referates Ausbildung MFA, für Ihre Fragen zur Verfügung.

Wir laden Sie herzlich dazu ein und bitten um eine verbindliche Anmeldung bis zum 22. März 2023 per Mail oder Fax mit der Mitteilung, ob Sie in Präsenz oder per Microsoft Teams Videokonferenz (Link wird Ihnen vorab per Mail zugesandt) teilnehmen werden.

Für Fragen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen des Referates MFA unter 0351 8267-170, -171 und -173 gern zur Verfügung. ■

Ihr Team MFA Ausbildung
Sächsische Landesärztekammer

Anzeige



SÄCHSISCHER
KREBSKONGRESS

12. SÄCHSISCHER KREBSKONGRESS
PRÄVENTION | ERNÄHRUNG | IMMUNOLOGIE

22. APRIL 2023 – 9:00-16:00 UHR

Technische Universität Chemnitz | für Ärzte und medizinisches Fach- und Assistenzpersonal
Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude | Reichenhainer Straße 90



Programm und Anmeldung: www.skk2023.de
Fortbildungspunkte der SLÄK: **6 Punkte (Kategorie B)**
Fortbildungspunkte der RbP: **beantragt**

Veranstaltet von:



SÄCHSISCHE
KREBSGESELLSCHAFT E.V.

Ausschreibung von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V folgende Vertragsarztsitze in den Planungsbereichen zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

*) Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Allgemeinmedizin können sich auch Fachärzte für Innere Medizin bewerben, wenn sie als Hausarzt tätig sein wollen. Bei Ausschreibungen von Fachärzten

für Innere Medizin (Hausärztlicher Versorgungsbereich) können sich auch Fachärzte für Allgemeinmedizin bewerben. Nähere Informationen hinsichtlich des räumlichen Zuschnitts sowie der arztgruppenbezogenen Zuordnung zu den einzelnen Planungsbereichen beziehungsweise Versorgungsebenen sind auf der Homepage der KV Sachsen abrufbar (www.kvsachsen.de → Mitglieder → Arbeiten als Arzt → Bedarfsplanung und sächsischer Bedarfsplan).

Es können nur schriftliche und unterschriebene Bewerbungen berücksichtigt werden. Die Übergabe der Bewerbungen muss per Post, per Fax oder als eingescannte PDF-Datei per E-Mail erfolgen. Die Bewerbung muss die Registrierungs-Nummer (Reg.-Nr.) der betreffenden Ausschreibung nennen. Es wird darauf hingewiesen, dass sich auch die in den Wartelisten eingetragenen Ärzte bei Interesse um den betreffenden Vertragsarztsitz bewerben müssen.

Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/C011	Kinder- und Jugendmedizin, ZB Allergologie (hälftiger Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Annaberg	24.03.2023
23/C012	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin	Chemnitzer Land	24.03.2023
23/C013	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Plauen, Stadt / Vogtlandkreis	11.04.2023
23/C014	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Plauen, Stadt / Vogtlandkreis	24.03.2023

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0371 2789-4300 oder -4306 | Fax 0371 2789-4305 | sicherstellung.chemnitz@kvsachsen.de) zu richten.

Anzeige



Dresdner Ärzteball
BALL • BUFFET • BAR • PROGRAMM

Samstag, 22.04.2023
Empfang ab 18 Uhr
Schloss Albrechtsberg
Bautzner Straße 130, 01099 Dresden

Musik & Tanz
Das Dresdner Salonorchester

Gemeinsam mit der
Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen (Dresden)





Präsentiert von der
Kreisärztekammer Dresden (Stadt)

Sekretariat: Frau Rasche
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Tel. 0351 8267-436 • Fax 0351 8267-446

Anmeldung telefonisch oder per E-Mail
info@kreisaeztekammer-dresden.de

Karte „Kronensaalebene“
für Mitglieder KÄK 95 €
Nichtmitglieder 115 €

Karte „Gartensaalebene“
für Mitglieder KÄK 80 €
Nichtmitglieder 100 €

Karte für Studenten 30 €

www.kreisaeztekammer-dresden.de

Bezirksgeschäftsstelle Dresden

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/D028	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dresden, Stadt	24.03.2023
23/D029	Kinder- und Jugendmedizin (häftiger Vertragsarztsitz)	Görlitz, Stadt / Niederschlesischer Oberlausitzkreis	24.03.2023
SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/D030	Innere Medizin und Kardiologie	Meißen	11.04.2023

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Dresden, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden (Tel. 0351 8828-3300 | Fax 0351 8290-7333 | sicherstellung.dresden@kvsachsen.de) zu richten.

Bezirksgeschäftsstelle Leipzig

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/L011	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Delitzsch	11.04.2023
23/L012	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Torgau-Oschatz	11.04.2023
23/L013	Kinder- und Jugendmedizin	Leipzig, Stadt	24.03.2023
23/L014	Kinder- und Jugendmedizin	Leipzig, Stadt	11.04.2023
23/L015	Kinder- und Jugendmedizin	Muldentalkreis	24.03.2023
23/L016	Chirurgen und Orthopäden (häftiger Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Leipziger Land	11.04.2023
SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/L017	Innere Medizin SP Kardiologie (Teil einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Leipzig, Stadt	24.03.2023

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Leipzig, Braunstraße 16, 04347 Leipzig (Tel. 0341 2432-2346 | Fax 0341 2432-2305 | sicherstellung.leipzig@kvsachsen.de) zu richten.

Abgabe von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger veröffentlicht:

Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin*)	Zwickau	geplante Abgabe: Oktober 2023

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0371 2789-4300 oder -4306 | Fax 0371 2789-4305 | sicherstellung.chemnitz@kvsachsen).

Bezirksgeschäftsstelle Dresden

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Innere Medizin*)	Görlitz	Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Niesky	Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Görlitz	Abgabe: ab sofort
Praktischer Arzt*)	Bautzen	Abgabe: ab sofort
Praktischer Arzt*)	Kamenz	Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: ab sofort
Innere Medizin*)	Radeberg	Abgabe: ab sofort
Praktischer Arzt*) (Tätigkeitsschwerpunkt: kinderärztliche Versorgung)	Bautzen	Abgabe: 2023
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: 2023
Allgemeinmedizin*)	Weißwasser	Abgabe: April 2023
Allgemeinmedizin*)	Görlitz	Abgabe: April 2023
Allgemeinmedizin*)	Löbau	Abgabe: April 2023
Allgemeinmedizin*)	Dresden	Abgabe: Juli 2023
Allgemeinmedizin*)	Löbau	Abgabe: Juli 2023
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: Dezember 2023
Allgemeinmedizin*)	Löbau	Abgabe: 1. Quartal 2024
Allgemeinmedizin*)	Kamenz	Abgabe: April 2024
Allgemeinmedizin*)	Zittau	Abgabe: Juli 2024

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Dresden, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden (Tel. 0351 8828-3300 | Fax 0351 8290-7333 | sicherstellung.dresden@kvsachsen.de).

Bezirksgeschäftsstelle Leipzig

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin*)	Grimma	1. Januar 2024

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Leipzig, Braunstraße 16, 04347 Leipzig (Tel. 0341 2432-2346 | Fax 0341 2432-2305 | sicherstellung.leipzig@kvsachsen.de).

Gelbfieber

L. Jung¹, A. Schneider¹, Ch. Lübbert²

Gelbfieber ist eine impfpräventable Infektionskrankheit, die zur Gruppe der viralen hämorrhagischen Fieber zählt und durch ein über Mücken übertragene Flavivirus verursacht wird. Im Rahmen eines biphasischen Verlaufs kann es bei einem Teil der Patienten nach dem Abklingen einer unspezifischen Prodromalphase zu einer schweren Leberentzündung mit gleichzeitigem Nierenversagen kommen, an der 30 bis 60 Prozent versterben. Eine kausale medikamentöse Therapie des Gelbfiebers steht bislang nicht zur Verfügung.

Verbreitung

Gelbfieber tritt in den (sub-)tropischen Gebieten Subsahara-Afrikas und Südamerikas auf. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) werden aktuell 47 Länder als Gelbfieberendemiegebiet eingestuft [1] (Abb. 1 und 2). Gebiete über 2.300 m Höhe gelten in der Regel als gelbfieberfrei [2].

Weltweit werden jährlich etwa 200.000 Fälle von Gelbfieber sowie über 30.000 Gelbfieberbedingte Todesfälle registriert. Der Großteil der Fälle tritt mit einem Anteil von über 90 Prozent in Subsahara-Afrika auf [2]. Es ist jedoch



Abb. 1: Gelbfieber-Endemiegebiete in Subsahara-Afrika (aus [12])

davon auszugehen, dass diese Zahlen das vollständige Ausmaß der Infektionslast unterschätzen, da es in vielen Ländern keine aktiven Surveillance-Systeme gibt.

Laut Schätzungen liegt das Risiko, sich mit Gelbfieber zu infizieren, für ungeimpfte Reisende während eines zweiwöchigen Aufenthalts in einem Endemiegebiet in Subsahara-Afrika bei 50:100.000, in Südamerika bei etwa 5:100.000 [3]. Da die Impfung für die Einreise in Endemiegebiete vorgeschrieben ist, kommt es in der Praxis nur sehr selten zu Infektionen bei Reisenden. Zuletzt wurden im Jahr 2018 drei Gelbfieberekrankungen unter ungeimpften deutschen Reisenden nach Aufenthalt in Brasilien registriert; einer der Patienten verstarb an den Folgen der Erkrankung [4]. Dies waren die ersten Fälle bei deutschen Staatsangehörigen seit 1999.

Durch den zunehmenden weltweiten Reiseverkehr sowie die globale Klimaerwärmung und die Verschiebung von



Abb. 2: Gelbfieber-Endemiegebiete in Südamerika (aus [12]). Grün markiert sind Regionen an der südamerikanischen Ostküste, für die eine Gelbfieberimpfung seit 2017 aufgrund eines Ausbruchs empfohlen wird.

Vektorhabitaten besteht das Risiko der Ausbreitung von Gelbfieber in neue Gebiete. In Süd- und Südostasien gibt es beispielsweise bereits heute Gelbfiebertvirus-kompetente Vektoren, die

¹ Bereich Infektiologie und Tropenmedizin, Medizinische Klinik I, Universitätsklinikum Leipzig; Interdisziplinäres Zentrum für Infektionsmedizin (ZINF), Universitätsklinikum Leipzig

² Klinik für Infektiologie und Tropenmedizin, Klinikum St. Georg gGmbH, Leipzig; Bereich Infektiologie und Tropenmedizin, Medizinische Klinik I, Universitätsklinikum Leipzig; Interdisziplinäres Zentrum für Infektionsmedizin (ZINF), Universitätsklinikum Leipzig

das Potenzial haben, Gelbfieber zu übertragen, sollte das Virus dort eingeführt werden. Die Wahrscheinlichkeit einer Einschleppung wird aktuell noch als gering eingestuft, zukünftig ist allerdings ein allgemeiner Anstieg des Infektionsrisikos für Gelbfieber weltweit zu erwarten [3, 5].

Erreger und Infektionsweg

Das Gelbfiebertvirus ist ein RNA-Flavivirus, dessen Verbreitung vorrangig im Tierreich stattfindet. Im Rahmen des sylvatischen Zyklus zirkuliert das Virus zwischen Affen und Mücken im tropischen Regenwald (Abb. 3). In Subsahara-Afrika gelten dabei primär Mücken der Spezies *Aedes africanus* als Vektoren, während in Südamerika Haemagogus- und Sabethes-Mücken am Infektionszyklus teilnehmen. Afrikanische Affen erkranken selten und entwickeln nach Infektion eine lebenslange Immunität, während es bei südamerikanischen Affen häufig zu Todesfällen kommt [6]. In seltenen Fällen kann das Gelbfiebertvirus im sylvatischen Zyklus auch auf Menschen übertragen werden, die sich in tropischen Waldgebieten aufhalten. Man spricht dann vom sogenannten „Dschungel-Gelbfieber“ [6].

Häufiger sind menschliche Infektionen allerdings im urbanen Zyklus, der sich entwickeln kann, wenn das Gelbfiebertvirus Zugang zu Mücken der Spezies *Aedes aegypti* in der Nähe menschlicher Siedlungen erreicht. Bei hinreichendem Kontakt mit einer nicht-immunen Population kann es zu explosionsartigen Epidemien kommen [6]. Die Gelbfieber-Virämie, und damit auch die Übertragungswahrscheinlichkeit, ist in den ersten drei bis fünf Krankheitstagen am höchsten. Aufgrund der hohen Viruslast im Blut ist theoretisch eine Übertragung über Blutprodukte oder peripartal möglich; dies wurde allerdings bislang nur in Einzelfällen berichtet [7].

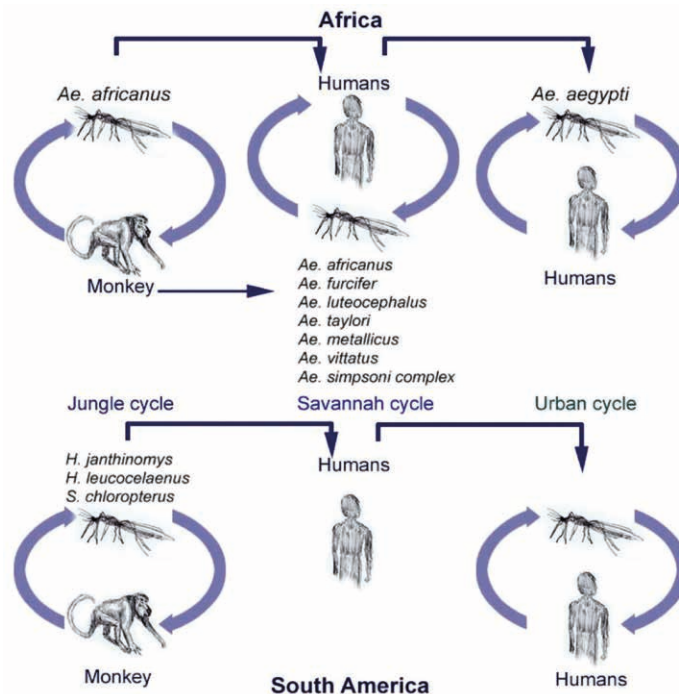


Abb. 3: Gelbfieber-Zyklus (nach Walsh [11])

Klinische Symptomatik

Eine Infektion mit dem Gelbfiebertvirus verläuft meist oligo- oder asymptomatisch, wobei der Krankheitsverlauf sehr variabel sein kann. Bei etwa zehn Prozent der Infizierten treten nach einer Inkubationszeit von drei bis sechs Tagen (bis maximal 15 Tage) akute, wenig charakteristische Symptome wie Fieber und Schüttelfrost, Kopf- oder Gliederschmerzen, Übelkeit und Abgeschlagenheit auf [3]. Darüber hinaus kann eine Fatigue über Monate anhalten. Bei circa 15 Prozent der symptomatischen Patienten ist ein biphasischer Verlauf zu verzeichnen, bei dem oben genannte Beschwerden nach drei bis vier Tagen für eine Dauer von circa 24 Stunden abklingen und anschließend in eine zweite, deutlich schwerere Krankheitsphase, gekennzeichnet durch hohes Fieber, Ikterus, Hepatitis, Nierenversagen und Gerinnungsstörungen, übergehen [8]. Häufig wird trotz erhöhter Körpertemperatur eine Bradykardie beobachtet, die als Faget-Zeichen bezeichnet wird [8]. Die zweite „toxische“ Phase der Erkrankung weist eine hohe Letalität von 30 bis 60 Prozent auf, während die Gesamtleitfähigkeit des Gelbfiebers etwa 10 bis 20 Prozent beträgt [6, 9]. Bei überlebter Gelbfieber-Erkrankung verbleibt eine lebenslange Immunität [6, 8].

Bei Patienten mit fehlendem beziehungsweise unbekanntem Impfstatus oder Verdacht auf eine unzureichende Immunantwort sollte Gelbfieber unbedingt ausgeschlossen werden, wenn innerhalb von 15 Tagen nach Aufenthalt in Gelbfieber-Risikogebieten unspezifische Krankheitssymptome auftreten.

Diagnostik

Bei Patienten mit fehlendem beziehungsweise unbekanntem Impfstatus oder Verdacht auf eine unzureichende Immunantwort sollte Gelbfieber unbedingt ausgeschlossen werden, wenn innerhalb von 15 Tagen nach Aufenthalt in Gelbfieber-Risikogebieten unspezifische Krankheitssymptome auftreten.

Laborchemisch findet sich in der Frühphase der Infektion durch das Gelbfiebertvirus meist eine Leukopenie (1.500 bis 2.000 Zellen/ μ l) mit relativer Neutropenie, im weiteren Krankheitsverlauf dann eine Leukozytose. Häufig ist außerdem ein rascher Anstieg der Transaminasen innerhalb weniger Tage, der bei schweren Verläufen mit Werten von >5.000 U/l dramatisch sein kann. Dabei ist durch den Katabolismus von Skelett- und Myokardmuskulatur typischerweise die ASAT führend erhöht. Parallel kommt es oft zum Anstieg des Serum-Bilirubins. Das C-reaktive Protein (CRP) bleibt wie bei vielen anderen viralen Erkrankungen in der Regel niedrig und ist somit nicht als Marker für die Krankheitsschwere heranzuziehen,

während ein Anstieg der Nierenretentionsparameter mit einer Allgemeinzustandsverschlechterung korreliert [8]. Schwere Verläufe gehen zudem häufig mit einer Thrombozytopenie, einem Fibrinogenmangel und einer D-Dimer-Erhöhung, bedingt durch eine Verbrauchskoagulopathie, einher [8].

Die frühe Diagnosestellung innerhalb der ersten zwei bis fünf Tage der Erkrankung gelingt durch einen PCR-Nachweis der viralen RNA im Blut. Der serologische Nachweis spezifischer Antikörper (IgM-Antikörper oder vierfacher IgG-Anstieg) gegen das Gelbfieberevirus ist frühestens fünf Tage nach Krankheitsbeginn möglich. Zu beachten ist, dass Kreuzreaktionen mit Antikörpern gegen andere Flaviviren, wie zum Beispiel das Denguevirus, auftreten und zu falsch-positiven Ergebnissen führen können [6, 8]. Differenzialdiagnostisch muss bei oben genannten Symptomen und passender Reiseanamnese an Leptospirose, Malaria, Denguefieber, EBV-Infektion, CMV-Infektion, Influenza, akute Virushepatitiden (HAV, HBV, HEV), Rickettsiosen, Zikafieber, Chikungunyafieber, Sepsis oder Typhus beziehungsweise Paratyphus gedacht werden.

Therapie

Eine antivirale Therapie steht derzeit nicht zur Verfügung, weshalb die Infektionsprävention durch Impfung eine zentrale Rolle einnimmt [3, 8]. Die Therapie bei Gelbfieber basiert lediglich auf supportiven Maßnahmen, bestehend aus analgetischer Therapie zum Beispiel mit Metamizol (unter Vermeidung hepatotoxischer Medikamente wie Paracetamol) und adäquater Volumentherapie (circa 60 ml/kg KG i.v. pro Tag, kristalloide Lösungen). Darüber hinaus ist eine engmaschige Kontrolle der Nierenwerte und der Diurese empfohlen. Bei schweren Verläufen kann eine intensivmedizinische Behandlung er-

forderlich sein [6, 8]. Bei gastrointestinalen Blutungen durch Verbrauchskoagulopathie ist die Anwendung von Fresh Frozen Plasma (FFP, 10 mg/kg KG) und Protonenpumpen-Inhibitoren (PPI) indiziert [8].

Prävention – Gelbfieberimpfstellen im Freistaat Sachsen

Bereits seit den 1930er Jahren steht ein sicherer und hochimmunogener Lebendimpfstoff gegen das Gelbfieber zur Verfügung. In Endemiegebieten (Abb. 1 und 2) ist die Gelbfieberimpfung als Standardimpfung in der Kindheit empfohlen. Sie ist zudem für alle Reisenden in Risikogebiete verpflichtend und muss laut den internationalen Gesundheitsvorschriften im Impfausweis dokumentiert sein. In Deutschland steht ein Impfstoff mit dem attenuierten Gelbfieberevirus-Stamm 17D-204 zur Verfügung [2]. Dieser ist in Sachsen in derzeit 16 speziell zugelassenen Gelbfieberimpfstellen erhältlich (www.gesunde.sachsen.de → [Gesundheitsförderung, Prävention](#) → [Vorsorge](#) → [Impfschutz](#) → [Impfempfehlung](#)). Für die Zulassung als Gelbfieberimpfstelle muss der Nachweis über den Institutscharakter der Einrichtung sowie die entsprechenden Qualifikationen des leitenden Arztes vorliegen. Dieser benötigt entweder die Zusatzbezeichnung „Tropenmedizin“, eine reisemedizinische Basisqualifikation (zum Beispiel Zertifikat „Reisemedizinische Gesundheitsberatung“) oder den Nachweis über die klinische Arbeit in einer Abteilung für Infektions-/Tropenmedizin für mindestens zwei Jahre [10].

Eine Immunität ist ab dem 10. Tag nach Impfung anzunehmen. Sehr selten kann es zu einer Gelbfieber-Vakzine-assoziierten neurologischen und/oder viszerale Erkrankung als schwere Nebenwirkungen der Impfung kommen, weshalb der Impfstoff bei Säuglingen unter neun Monaten, Schwangeren und

immunkompromittierten Patienten kontraindiziert ist. Bei Personen über 60 Jahren ist die Impfindikation aufgrund des erhöhten Nebenwirkungsrisikos strenger zu stellen. Seit August 2022 empfiehlt die Ständige Impfkommission beim Robert-Koch-Institut (STIKO) eine einmalige Auffrischung der Gelbfieberimpfung nach zehn Jahren bei erneuter oder fortbestehender Exposition [2]. Neben der Impfung spielt auch die Expositionsprophylaxe zum Schutz vor Mückenstichen eine tragende Rolle.

Da der Übertragungszyklus des Gelbfieberevirus primär im Tierreich stattfindet und das Virus nicht auf den Menschen angewiesen ist, ist eine Ausrottung durch die alleinige Impfung von Menschen nicht möglich [6]. Eine zweite Säule der Prävention in Endemiegebieten ist daher die Vektorbekämpfung. Diese ist vor allem gekennzeichnet durch die Eliminierung von *Aedes aegypti*-Brutstätten unter Einsatz von Insektiziden [6]. Eine Abdruckgenehmigung durch den Thieme-Verlag liegt vor. ■

Hinweis:

Wesentliche Teile des Manuskripts wurden in leicht veränderter Form bereits in der Zeitschrift für Gastroenterologie [Jung L, Schneider A, Lübbert C. Gelbfieber. *Z Gastroenterol* 2022; 60: 1759–1762. doi: 10.1055/a-1965-4267] von denselben Autoren veröffentlicht.

Literatur unter www.slaek.de →
Presse/ÖA → Ärzteblatt

Interessenkonflikte: keine

Korrespondierender Autor
Prof. Dr. med. habil. Christoph Lübbert, DTM&H
Klinik für Infektiologie und Tropenmedizin,
Klinikum St. Georg gGmbH, Leipzig;
Bereich Infektiologie und Tropenmedizin,
Medizinische Klinik I, Universitätsklinikum
Leipzig; Interdisziplinäres Zentrum für Infektions-
medizin (ZINF), Universitätsklinikum Leipzig
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
E-Mail: christoph.luebbert@medizin.uni-leipzig.de

Bestandene Facharztprüfungen

In regelmäßigen Abständen werden die Ärztinnen und Ärzte benannt, die ihre Facharztweiterbildungsprüfung erfolgreich abgelegt haben.

Nachstehenden Kolleginnen und Kollegen gratulieren wir sehr herzlich zur bestandenen Prüfung*:

Allgemeinchirurgie

Dr. med. Theresa Maria Meißner, Dresden

Allgemeinmedizin

Dr. med. Julia Adam, Delitzsch

Dr. med. Katja Bader, Leipzig

Dr. med. Juliane Brunner, Döbeln

Julia Kähler, Leipzig

Dr. med. Andreas Klinger, Dresden

Dr. med. Dorle Knauf, Freiberg

Kathleen Kügler, Freital

Nadja Kühn, Leipzig

Johannes Lohr, Gornau/Erzgeb.

Felix Matheus, Roßwein

Dr. med. Anne Kathrin Pflughaupt, Dresden

Stephanie Schmidt, Dresden

Dr. med. Francizka Schneider, Radibor

Dr. med. Manuela Schur, Leipzig

Dr. med. Johannes Voß, Dresden

Anästhesiologie

Franziska Geron, Pirna

Volker Hippe, Leipzig

Alexander Kogelnig, Borna

Anne-Marie Rudolph, Dresden

Arbeitsmedizin

Conrad Jursa, Leipzig

Dr. med. Julia Surikow, Leipzig

Béla Szrnka, Leipzig

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Anne Janich, Dresden

Franziska Larraß, Kamenz

Dr. med. Sina Lehmann, Dresden

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Dr. med. Susanna Posern, Dresden

Hygiene und Umweltmedizin

Alexander Surikow, Leipzig

Innere Medizin

Dr. med. Martin Berg, Delitzsch

Anne Maria Biener, Dresden

Elisabeth Brode, Zwickau

Dr. med. Jennifer Frehe, Dresden

Dr. med. Holger Henneicke, Dresden

Tobias Hertel, Zwickau

Martin Kuchta, Leipzig

Dr. med. Robert Langanke, Dresden

Lukasz Lapinski, Görlitz

Dorina Lisha, Zwickau

Vaclav Pekny, Chemnitz

Dr. med. Stephan Renziehausen, Leipzig

Dr. med. Thomas Steingrüber, Stollberg

Dr. med. Katrin Stübler, Dresden

Romy Tannhäuser, Leipzig

Innere Medizin und

Gastroenterologie

Dr. med. Tobias Bielow, Leipzig

John Heinzig, Zwickau

Dr. med. Nicole Kampfrath, Dresden

Max Stolper, Leipzig

Innere Medizin und Kardiologie

Dr. med. Anne Freund, Leipzig

Miloslav Krajcik, Plauen

Alexandra Manciu, Dresden

Dr. med. Thomas Schäffer, Eilenburg

Dr. med. Clara Stegmann, Leipzig

Alaa Tlas, Hoyerswerda

Matthias Unterhuber, Leipzig

Kinder- und Jugendmedizin

Christiana Bauch, Aue

Karolin Bittner, Freiberg

Dr. med. Jennifer Bonitz, Zwickau

Iryna Dobrianska, Görlitz

Ivana Fordinál, Schwarzenberg

Aneta Horáková, Görlitz

Tobias Krasberg, Leipzig

Dr. med. Tina Mery, Chemnitz

Simon Paur, Leipzig

Dr. med. Sandra Schmutzler, Leipzig

Dr. med. Michelle Schramm, Zwickau

Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Kathleen Richter, Arnsdorf

Dr. med. Dietmar Scholz, Leipzig

Neurologie

Matthias Cornelius Bohl, Radebeul

Dr. med. Hanna Charlotte Fritz, Leipzig

Dr. med. Lars-Malte Teußler, Leipzig

Simon Winzer, Dresden

Nuklearmedizin

Matti Schürer, Leipzig

Orthopädie und Unfallchirurgie

Undine Birke, Leipzig

Anne Gieseler, Dresden

Dr. med. Wadim Kisel, Dresden

Dr. med. Marcel Mäder, Dresden

Dr. med. Peter Melcher, Leipzig

Physikalische und Rehabilitative Medizin

Dipl.-Sportlehrer Steffen Müller,

Bad Gottleuba-Berggießhübel

Kathrin Redlich, Wolkenstein

Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Christine Hauptmann, Arnsdorf

Tina-Mareike Rumpf, Leipzig

Dr. med. Francesca Russo, Leipzig

Viszeralchirurgie

Dr. med. Maria Wobith, Leipzig

*Diese Liste ist nicht vollständig. Nur die Namen der Ärztinnen und Ärzte, die ausdrücklich ihr Einverständnis für die Veröffentlichung gegeben haben, werden im „Ärzteblatt Sachsen“ veröffentlicht.

Unsere Jubilare im April 2023

Wir gratulieren!

65 Jahre

- 01.04.** Dr. med. Heidrun Rudolph
01640 Coswig
- 01.04.** Dr. med. Ulrich Störl
08062 Zwickau
- 02.04.** Dr. med. Jörg Drechsel
02708 Schönbach
- 05.04.** Dr. med. Karin Grübsch-Kamann
04349 Leipzig
- 05.04.** Dr. med. Cornelia Haupt
09130 Chemnitz
- 05.04.** Dipl.-Med. Andrea Stein
01662 Meißen
- 06.04.** Dr. med. Brigitte Fiedler
01326 Dresden
- 06.04.** Dipl.-Med. Steffi Glauche
09618 Brand-Erbisdorf
- 07.04.** Dr. med. Angelika Matthes
08309 Eibenstock
- 08.04.** Dr. med. Michael Beckert
08064 Zwickau
- 08.04.** Zokae Mahjoub
01774 Seifersdorf
- 08.04.** Dr. med. Muaffak Nofal
04249 Leipzig
- 11.04.** Dr. med. Petra Bießlich
02689 Sohland a. d. Spree
- 11.04.** Dr. med. Jochen Eberhard
01326 Dresden
- 11.04.** Dr. med. Heike Fischer
08359 Breitenbrunn/Erzgeb.
- 12.04.** Dipl.-Med. Petra Stelzig
01665 Käbschütztal
- 13.04.** Dipl.-Med. Eva Barth
09385 Lugau/Erzgeb.
- 15.04.** Dipl.-Med. Michael Dreßler
04178 Leipzig
- 16.04.** Dr. med. Vera Illig
01594 Jahnishausen
- 17.04.** Dipl.-Med. Viola Bemme
08228 Rodewisch
- 17.04.** Dipl.-Med. Birgit Kästner
01744 Dippoldiswalde
- 17.04.** Dipl.-Med. Ralf-Peter Wirth
04207 Leipzig
- 19.04.** Dipl.-Med. Axel Dölitzsch
09526 Olbernhau
- 20.04.** Dr. med. Petra Meumann
04109 Leipzig
- 21.04.** Helene Samirailo
08529 Plauen
- 22.04.** Dr. med. Heidi Liebscher
01773 Altenberg
- 22.04.** Dipl.-Med. Sabine Nissen-Schmidt
04109 Leipzig
- 25.04.** Dr. med. Wolfgang Müller
02797 Kurort Oybin
- 27.04.** Dr. med. Gerd Focke
01326 Dresden
- 27.04.** Dipl.-Med. Ilona Grabe
01309 Dresden
- 27.04.** Dipl.-Med. Hans-Georg Pampel
02730 Ebersbach-Neugersdorf
- 30.04.** Elena Bakalinskaya
04315 Leipzig
- 30.04.** Dipl.-Med. Renate Dziambor
01108 Dresden
- 30.04.** Dr. med. Cordula Güttler
01445 Radebeul
- 12.04.** Dipl.-Med. Thomas Knauer
08645 Bad Elster
- 13.04.** Dipl.-Med. Klaus Barkau
04838 Eilenburg
- 13.04.** Dr. med. Margit Karsch
01829 Stadt Wehlen
- 14.04.** Dr. med. Reinhard Braun
04158 Leipzig
- 14.04.** Dr. med. Lothar Schauer
08645 Bad Elster
- 15.04.** Dr. med. Ingrid Friedrich
02779 Großschönau
- 15.04.** Dr. med. Sybille Weigel
09125 Chemnitz
- 17.04.** Dr. med. Christine Süß
09456 Annaberg-Buchholz
- 19.04.** Dr. med. Anke Schulz
09599 Freiberg
- 23.04.** Dr. med. Eva Pauer
04451 Panitzsch
- 24.04.** Prof. Dr. med. habil. Thomas Demant
01259 Dresden
- 25.04.** Dipl.-Med. Evelin Bellmont
04420 Markranstädt
- 25.04.** Prof. Dr. med. habil. Richard Funk
01326 Dresden
- 27.04.** Dr. med. Gudrun Oswald
08112 Wilkau-Haßlau
- 30.04.** Dr. med. Ulrich Thumser
09405 Zschopau

70 Jahre

- 01.04.** Dr. med. Jutta Drobner
04746 Hartha
- 06.04.** Dr. med. Volker Kaden
09232 Hartmannsdorf
- 07.04.** Dr. med. Thomas Beck
08451 Crimmitschau
- 08.04.** Dr. med. Marion Borrmann
01324 Dresden
- 09.04.** Ekaterina Wegele
01217 Dresden
- 11.04.** Dr. med. Elke Brühl-Gröger
08064 Zwickau
- 11.04.** Dr. med. Veronika Töpfer
09117 Chemnitz

75 Jahre

- 08.04.** Dipl.-Med. Andreas Heymann
01809 Dohna
- 10.04.** Dr. med. Jutta Krause
02779 Hainewalde
- 28.04.** Dr. med. Horst Petzold
08525 Plauen
- 29.04.** Dr. med. Hartmut Mamat
02979 Elsterheide

80 Jahre

- 01.04.** Dr. med. Hans-Henning Heuer
04109 Leipzig
- 02.04.** Ute Jensen
01217 Dresden
- 04.04.** Dr. med. Sabine Forberger
01662 Meißen
- 04.04.** Dr. med. Isolde Friedrich
08371 Glauchau
- 04.04.** Gisela Seitz
04249 Leipzig
- 05.04.** Dr. med. Roswitha Kästner
08258 Markneukirchen
- 05.04.** Dr. med. Dietlinde Richter
08547 Jöbnitz
- 06.04.** Dr. med. Hans-Jörg Auerbach
04107 Leipzig
- 08.04.** Sabine Rauthmann
04746 Hartha
- 12.04.** Inka Gürtler
01796 Pirna
- 12.04.** Prof. Dr. med. habil. Harald Lenk
04229 Leipzig
- 12.04.** Dr. med. Elisabeth Mildner
01277 Dresden
- 13.04.** Dr. med. Dieter Bachmann
08527 Plauen
- 14.04.** Dr. med. Bernd Hänel
08344 Grünhain-Beierfeld
- 14.04.** Dr. med. Peter Schneider
01623 Lommatzsch
- 16.04.** Ria Stadtkus
09117 Chemnitz
- 16.04.** Dr. med. Birgit Zocher
09669 Frankenberg/Sa.
- 18.04.** Dr. med. Christa Albrecht
02827 Görlitz
- 20.04.** Dr. med. Sieglinde Remane
04179 Leipzig
- 20.04.** Dr. med. Reinhard Wolff
01097 Dresden
- 21.04.** Dr. med. Monika Richter
01587 Riesa
- 23.04.** Dr. med. habil. Dieter Modelmog
02894 Vierkirchen
- 23.04.** Bodo Winkler
01744 Dippoldiswalde
- 24.04.** Dr. med. Heidemarie Herbig
01277 Dresden

- 26.04.** Dr. med. Albrecht Klinghammer
09131 Chemnitz
- 27.04.** Monika Amlung
09128 Euba
- 28.04.** Dr. med. Günther Schnorfeil
02763 Zittau
- 28.04.** Ekkehart Zuber
01326 Dresden
- 29.04.** Dr. med. Ingrid Bludau
04209 Leipzig
- 29.04.** Dr. med. Sabine Geyer
08056 Zwickau
- 29.04.** Priv.-Doz. Dr. med. habil. Klaus-Dieter Sinkwitz
01259 Dresden
- 30.04.** Dr. med. Brunhilde Pfeiffer
01219 Dresden

85 Jahre

- 01.04.** Dr. med. Christine Gottschling
04416 Markkleeberg
- 01.04.** Christiane Neubert
01217 Dresden
- 03.04.** Dr. Jordan Georgiev
01219 Dresden
- 03.04.** Dr. med. Ursula Herzog
02708 Löbau
- 03.04.** Erika Schabinski
09648 Mittweida
- 06.04.** Dr. med. Heide Beichler
01816 Bad Gottleuba-Berg-
gießhübel
- 07.04.** Dr. med. Klaus Zöllner
01744 Dippoldiswalde
- 11.04.** Renate Franz
08606 Oelsnitz/Vogtl.
- 13.04.** Dr. med. Ursel Hergenhan
04275 Leipzig
- 15.04.** Klaus Uhlig
01454 Radeberg
- 19.04.** Dr. med. Ursula Sachse
04779 Wermisdorf
- 25.04.** Dr. med. Ulrike Schwäblein-
Sprafke
09337 Hohenstein-Ernstthal
- 26.04.** Margott Wrobel
01069 Dresden

- 27.04.** Dr. med. Klaus Liebschner
09123 Chemnitz
- 27.04.** Dipl.-Med. Inge Reichelt
09526 Olbernhau
- 28.04.** Dr. med. Walter Küsel
08451 Crimmitschau
- 30.04.** Dr. med. Christel Matthäi
01189 Dresden

86 Jahre

- 01.04.** Dr. med. Helga Fritsche
02827 Görlitz
- 03.04.** Dr. med. Wolfgang Grübner
01809 Müglitztal
- 03.04.** Dr. med. Karl Nimetschek
01612 Neuseußlitz
- 04.04.** Dr. med. Maria Bennek
04319 Leipzig
- 04.04.** Dr. med. Doris Böhme
01728 Possendorf
- 05.04.** Alfred Fischer
04129 Leipzig
- 10.04.** Annelies Hiestermann
04347 Leipzig
- 10.04.** Dr. med. Klaus Skiba
04416 Markkleeberg
- 12.04.** Dr. med. Gisela Alschner
01328 Dresden
- 17.04.** Dr. med. Hans-Jürgen Kellner
08523 Plauen
- 18.04.** Dr. med. Ursula Fesenfeld
01689 Weinböhla
- 18.04.** Barbara Pantenius
04158 Leipzig
- 19.04.** Dr. med. Hans-Joachim
Dünnebier
01683 Nossen
- 21.04.** Dr. med. Eberhard Maaz
01328 Dresden
- 25.04.** Sigrid Haufe
01239 Dresden
- 26.04.** Mechthild Lehmann
04838 Eilenburg
- 26.04.** Dr. med. Barbara Lemme
04209 Leipzig
- 29.04.** Dr. med. Renate Donath
04317 Leipzig

- 29.04.** Dr. med. Hans-Jürgen Heinicke
01219 Dresden
- 29.04.** Dr. med. Hannelore Heinrich
01326 Dresden
- 30.04.** Dr. sc. med. Eckhard Gödel
01219 Dresden
- 30.04.** Dr. med. Christian Krumpolt
01796 Pirna

87 Jahre

- 01.04.** Prof. Dr. med. habil. Jürgen Dietrich
04105 Leipzig
- 05.04.** Dr. med. Irmgard Fache
01471 Radeburg
- 08.04.** Dr. med. Jürgen Wenske
02826 Görlitz
- 14.04.** Prof. Dr. med. habil.
Wolf-Gunter Franke
01187 Dresden
- 20.04.** Dr. med. Brigitte Leipart
09112 Chemnitz
- 20.04.** Dr. med. Marga Reinhardt
04157 Leipzig
- 22.04.** Dr. med. Manfred Otto
01067 Dresden
- 23.04.** Dr. med. Dieter Bischoff
02797 Kurort Oybin
- 24.04.** Dr. med. Manfred Bock
09127 Chemnitz
- 24.04.** Elena Gergardt
04318 Leipzig
- 25.04.** Dr. med. Günther Horn
02708 Löbau

88 Jahre

- 07.04.** Dr. med. Christine Börner
09496 Satzung
- 09.04.** Dr. med. Horst Eigenberger
09123 Chemnitz
- 11.04.** Dr. med. Dietmar Jänke
01683 Nossen
- 11.04.** Dr. med. Doris Lehmann
01279 Dresden
- 14.04.** Prof. Dr. med. habil. Dieter Schuh
01328 Dresden

- 15.04.** Dr. med. Eike Hofmann
09648 Mittweida
- 21.04.** Wolfgang Täubert
04277 Leipzig
- 23.04.** Dr. med. Christa Grunert
09125 Chemnitz
- 24.04.** Ilse Hamann
08525 Plauen

89 Jahre

- 03.04.** Dr. med. Rainer Freund
09456 Annaberg-Buchholz
- 06.04.** Alena Westphälinger
01259 Dresden
- 07.04.** Klaus Federbusch
01477 Arnsdorf
- 07.04.** Dr. med. Wulf Hennig
09326 Geringswalde
- 13.04.** Dr. med. Helga Schultze
04357 Leipzig
- 14.04.** Dr. med. Günter Seidler
09599 Freiberg
- 29.04.** Dr. med. Reinhard Nossing
04651 Bad Lausick

90 Jahre

- 08.04.** Helga Haack
09355 Gersdorf
- 10.04.** Dr. med. Ruth Haidar
01662 Meißen
- 12.04.** Dr. med. Inge Theile
04319 Leipzig
- 14.04.** Dr. med. Isolde Mühler
04105 Leipzig
- 26.04.** Dr. med. Hans-Ulrich Schultze
04357 Leipzig

91 Jahre

- 09.04.** Prof. Dr. med. dent. Dr. med.
habil. Peter Schaps
01326 Dresden

92 Jahre

- 04.04.** Stefana Mikrenska
04103 Leipzig

93 Jahre

- 01.04.** Dr. med. Gerhard Vetter
08468 Reichenbach/Vogtl.
- 08.04.** Christa-Maria Schleier
08112 Wilkau-Haßlau

94 Jahre

- 01.04.** Dr. med. Horst Wallasch
04425 Taucha
- 03.04.** Prof. Dr. med. habil.
Hansgeorg Hüller
01309 Dresden
- 19.04.** Dr. med. Hilde Francke
01279 Dresden

95 Jahre

- 01.04.** Dr. med. Horst Standar
04277 Leipzig
- 05.04.** Dr. med. Brigitte Kühn
08359 Breitenbrunn/Erzgeb.
- 16.04.** Dr. med. Lotte Böttcher
09127 Chemnitz

Nachruf für Dr. med. Niels Haselhoff

* 2.12.1966

† 12.1.2023

Tief erschüttert und in unendlicher Trauer müssen wir Abschied nehmen von unserem geschätzten Wegbegleiter Chefarzt Dr. med. Niels Haselhoff, welcher am 12. Januar 2023 auf tragische Weise viel zu früh aus dem Leben schied.

Es bleiben uns Erinnerungen an einen wunderbaren, hoch talentierten Chirurgen, brillanten Operateur, geschätzten Kollegen und einen außergewöhnlichen Menschen.

Sein beruflicher Weg führte über das Krankenhaus Grimma und das Universitätsklinikum Leipzig in das Erzgebirge, wo er über zwei Jahrzehnte erfolgreich die Geschicke der Orthopädie/Unfallchirurgie im Krankenhaus Zschopau leitete.

Für viele von uns war er mehr als ein Chef oder Vorgesetzter. Sein offenes Ohr und seine helfende Hand machten schwierige Dinge leicht. Er widmete seinen Lebenssinn seiner Berufung, der



Dr. med. Niels Haselhoff

Unfallchirurgie. Unermüdlich und mit hohem Engagement war er für seine Patienten und Mitarbeiter im Einsatz. Wir haben ihm viel zu verdanken. Er förderte die Aus- und Weiterbildung junger Ärztinnen und Ärzte, unterstützte sie auf ihrer chirurgischen Laufbahn, bot ihnen Sicherheit und eine Perspektive. Er war immer erreichbar, immer

verfügbar und stand seinem Team mit Rat und Tat beiseite, unabhängig von Dienstzeiten oder eigenem Befinden. Selbst abseits der Klinik war er stets für Patienten und Kollegen in schwierigen Momenten da.

Ein wertvolles Mitglied unserer Gesellschaft, ein Förderer und Mentor harter Arbeit, getragen von fachlicher Exzellenz und menschlicher Größe, ist von uns gegangen.

Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt seiner Familie. Wir werden die Erinnerung an Chefarzt Dr. Niels Haselhoff immer in uns tragen und sind dankbar für die gemeinsamen Jahre des Wirkens.

Wir verneigen uns vor seinem Lebenswerk.

In dankbarer Erinnerung ■

Mareike Norberger und
Dr. med. Joachim Steinert
für das Ärzteteam der Klinik für Orthopädie
und Unfallchirurgie
Erzgebirgsklinikum Zschopau

Anzeige

LESEEMPFEHLUNG

„Erinnerungen sächsischer
Ärzte 1949-1989“



Zu bestellen über:

Sächsische Landesärztekammer
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Fax: 0351 8267-162
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@slaek.de
(Schutzgebühr 8.00 Euro)